

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 20. März 1953

Überparteiliche Tageszeitung

9. Jahrgang / Nr. 66

Der Bundestag hat sich entschieden

Die Verträge in dritter Lesung angenommen

Kompakte Regierungsmehrheit für General- und EVG-Vertrag / Sämtliche Abänderungsanträge der Opposition abgelehnt
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Nach sechseinhalbstündiger Debatte, in der die gegensätzlichen Auffassungen zwischen Regierung und Opposition über den Generalvertrag und den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft nochmals zum Ausdruck kamen, nahm der Bundestag gestern abend, kurz vor 22 Uhr, den Generalvertrag mit 226 Ja- gegen 164 Nein-Stimmen, bei 2 Enthaltungen, an. Der EVG-Vertrag wurde gleichfalls mit der Mehrheit der Stimmen der CDU, der FDP und der DP angenommen und zwar stimmten 224 Abgeordnete dafür und 165 Abgeordnete sprachen sich dagegen aus, 2 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die Abänderungsanträge der Opposition wurden sämtlich abgelehnt.

Die dritte Lesung der Ratifikationsgesetze zum Generalvertrag und seinen Zusatzverträgen sowie zum EVG-Vertrag stand im Zeichen der Bestätigung der zwischen Regierung und Opposition in dieser Frage bestehenden Gegensätze vor vollbesetzten Reihen. Auf der Regierungsbank, in den Diplomatengängen und in Anwesenheit von Bundesratspräsident Dr. Reinhold Maier bezeichnete Bundeskanzler Dr. Adenauer in seiner Regierungserklärung die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge im gegenwärtigen Zeitpunkt als notwendig, denn je die Bundesrepublik müsse aus ihrer Lage der Unsicherheit herausgebracht werden. Der Kanzler betonte: „Wir stehen noch immer unter Besatzungsrecht mit all den Konsequenzen die ein Besatzungsrecht mit sich bringt“.

Mehrfach vom Beifall der Regierungsparteien und von Zwischenrufen der Kommunisten unterbrochen, stellte der Kanzler fest, daß der Tod Stalins die Gefahren nicht gemindert habe. Europa habe noch eine Atempause, bis sich die Machtverhältnisse in Sowjetrußland konsolidiert hätten. Mit Genugtuung betonte der Kanzler, daß sich die neue französische Regierung klar und entschieden für die bis zu ihrem Amtsantritt von Frankreich verfolgte Politik ausgesprochen habe. Die Verträge, so führte Dr. Adenauer weiter aus, würden der Bundesrepublik größtmögliche Sicherheit vor der Gefahr aus dem Osten geben. Jeder bewaffnete Angriff auf einen Mitgliedstaat der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft werde als ein Angriff gegen alle Paktstaaten angesehen, und die EVG-Staaten würden der

Bundesrepublik im Falle eines Angriffs mit allen Mitteln Beistand leisten. Gleichzeitig werde die Bundesrepublik nach Abschluß des EVG-Vertrages ebenso zum Gebiet der Verteidigung durch die Mächte des Nordatlantikkpaktes gehören, wie das Gebiet der NATO-Staaten selbst.

Unter langanhaltendem Beifall der Regierungsparteien, der Bayernpartei und des Gesamtdeutschen Blocks BHE bat Dr. Adenauer die SPD-Fraktion, „mit sich zu Rate zu gehen, ob sie sich nicht doch noch entschließen kann, dem Vertragswerk ihre Zustimmung zu geben.“ Sie

könne ja, wie die anderen Fraktionen, Entschlüsse zu einzelnen Artikeln einbringen, die der Bundesregierung bei einer Verhandlung über die Fortentwicklung der Verträge als Unterlage dienen würden.

Wie groß das Interesse des Auslandes an der Debatte des Bundestags ist, ging allein aus der Zahl der diplomatischen Vertreter und der parlamentarischen Beobachter aus den europäischen Hauptstädten hervor, die der Sitzung beiwohnten. Auch wenn mit der dritten Lesung noch nicht die endgültige Entscheidung über die Ratifizierung gefallen ist, wird in parlamentarischen Kreisen übereinstimmend darauf hingewiesen, daß das Abstimmungsergebnis ein klarer Ausdruck für das politische Wollen der Mehrheit des deutschen Parlaments sei.

Über die anschließende, vielstündige Debatte berichten wir auf Seite 2 dieser Ausgabe.

Drahtverhau um das Regierungsviertel

Bereits am frühen Morgen des Donnerstag machte das Bonner Regierungsviertel zwischen dem Bundeshaus und dem Palais Schaumburg den Eindruck eines Schauplatzes für eine große Feldübungsübung. Starke Verbände von Bereitschaftspolizei des Landes Nordrhein-Westfalen, verstärkt durch Zivilbeamte des Bundeskriminalamtes und des sogenannten Hausordnungsdienstes des Bundestags waren in Aktion. Der Zugang zum Regierungsviertel war durch dreifachen Stacheldrahtverhau und Absperrseile sowie durch Doppelposten gesichert, die alle Passanten einschließlich der Abgeordneten und Regierungsbeamten bis zum Eingang des Bundeshauses überprüften. Dem Sicherheitsbeauftragten Blank glaubten die Polizisten erst nach Vorzeigen seines Ausweises, daß er mit dem Chef der Dienststelle Blank identisch sei.

Trotz der starken Sicherungsmaßnahmen war es vor allem in den Mittagstunden starken kommunistischen Demonstrationstrupps gelungen, bis zur Koblenzer Straße vorzudringen und erst mit dem Einsatz von Wasserwerfern und Gummiknütteln gelang es, den Demonstrationstrupp aufzulösen. Dabei wurden

Bemerkungen zum Tage

Die Debatte

Hf. Die dritte Lesung der Ratifikationsgesetze im Bundestag hat wohl bestätigt, daß die Regierung und die Koalitionsparteien unverändert zu den Verträgen stehen, die im Mai des vergangenen Jahres in Bonn und Paris unterzeichnet worden waren. Aber damit ist die Frage nach dem Inkrafttreten der Verträge nach der Verwirklichung der Europararmee noch nicht beantwortet. Die Debatte stand im Zeichen der Zweifel an der letzten Entscheidung, die in Paris fallen dürfte, und die am Tage vor der Bundestagsdebatte vom französischen Außenminister abgegebene Erklärung stand im Hintergrund der Befürwortung der Verträge durch die Regierungspartei. Diese Tatsache nahm der Debatte etwas die Spannung, die noch die zweite Lesung im Dezember bestimmt hatte. Dazu trug allerdings auch die zwangsläufige Wiederholung der Argumente bei, die in dem vergangenen Jahre immer wieder für und wider die Verträge ins Feld geführt wurden. Neu war die Präzisierung, die der SPD-Vorsitzende Ollenauer über die außenpolitischen Forderungen der Opposition gab. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Forderungen eine Rolle spielen werden, sollte Frankreich auf dem Widerstand gegen die Verträge bestehen. Die gegensätz-

lichen Meinungen über die jetzt vorliegenden Verträge sind auf beiden Seiten des Bundestags nicht nur unverändert, sondern sie haben sich weiter gefestigt. Seit dem Dezember, so sagte der Bundeskanzler, sei die Ratifizierung noch notwendiger geworden. Ollenauer erwiderte, gerade die Entwicklung seit der zweiten Lesung habe gezeigt, wie berechtigt die Ablehnung der Verträge durch die SPD sei, d. h. solange der Generalvertrag einschließlich seiner Zusätze und der EVG-Vertrag den Rahmen für die Ablösung des deutschen Besatzungsstatuts und die Aufstellung deutscher Kontingente bilden, wird es keine Überbrückung der politischen und verfassungsrechtlichen Gegensätze geben. Die Ursache dafür liegt sicher Jahre zurück, als 1949 der Gegensatz Adenauer-Schumacher ein echtes Bemühen um eine gemeinsame Außenpolitik von vornherein ausschloß und sich die Appelle um Gemeinsamkeit später nur darin erschöpften, daß die eine Seite die andere ersuchte, die eigene Meinung anzunehmen. Wie wenig das vom Standpunkt einer objektiven Wertung aus unvermeidlich gewesen ist, zeigte die Erwähnung zahlreicher Erklärungen Schumachers durch den Bundeskanzler, der gestern meinte, die von dem SPD-Vorsitzenden Schumacher 1950 genannten Voraussetzungen seien völlig richtig gewesen. Wäre damals nicht nur beim Bundeskanzler, sondern auch beim Chef der SPD die Bereitschaft vorhanden gewesen, die Berechtigung der beiderseitigen Argumente anzuerkennen, vielleicht wäre wirklich eine Basis für eine gemeinsame Außenpolitik zu finden gewesen. Aber solche Betrachtungen, die sich dem Beobachter der dritten Lesung aufdrängen, werden bis zu den Wahlen keinen realpolitischen Wert mehr erhalten. Es bleibt nur die Hoffnung, daß nach der Neuwahl, die auf den Inhalt mancher der Bundestagsreden schon spürbaren Einfluß hatte, die Konsequenzen aus den Einsichten gezogen werden, die der Bundeskanzler gestern vertrat.

30-Meilen-Zone

Einschränkung für US-Flieger

WIESBADEN. Das Hauptquartier der in Europa stationierten amerikanischen Luftstreitkräfte in Wiesbaden erklärte am Donnerstag, daß sich kein amerikanisches Militärflugzeug der Zonengrenze, der Grenze mit der Tschechoslowakei oder der Grenze der sowjetisch besetzten Zone Österreichs auf mehr als 30 Meilen (rund 48 km) nähern darf. Ausgenommen von diesem Verbot sind lediglich Patrouillenflugzeuge oder Maschinen, die mit vorheriger Genehmigung die bestehenden Luftkorridore überfliegen.

Sowjetische Antwortnote

Bonn. Der sowjetische Oberkommandierende in der Ostzone, General Tschuikow, hat der alliierten Hohen Kommission am Mittwochabend die Antwortnote auf die Beschwerden der westlichen Alliierten im Zusammenhang mit dem Abschuß eines amerikanischen und eines britischen Militärflugzeuges durch tschechische bzw. sowjetische Düsenjäger überreichen lassen, teilte ein alliierter Sprecher am Donnerstag mit.

Bundestag billigt Israel-Abkommen

Dr. Ehlers: „Es gibt noch die Prinzipien des Rechts und der Sittlichkeit“

Bonn. Der Bundestag hat in den Abendstunden des Mittwoch das Wiedergutmachungsabkommen mit Israel in zweiter und dritter Lesung mit 238:34 Stimmen bei 86 Enthaltungen angenommen. Das Abkommen sieht Warenlieferungen an Israel im Wert von drei Milliarden Mark und Zuwendungen an jüdische Weltorganisationen in Höhe von 450 Millionen Mark vor.

Für das Abkommen stimmten geschlossen die Sozialdemokraten und die meisten Abge-

ordneten der CDU/CSU. Die Föderalistische Union, große Teile der Deutschen Partei und der FDP enthielten sich der Stimmabgabe. Gegen das Abkommen stimmten die Kommunisten, die Abgeordneten der äußersten Rechten und einige der Bayernpartei.

Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers würdigte die Annahme des Israelabkommens durch den Bundestag mit der Feststellung, daß diese Abstimmung in der ganzen Welt ein bedeutsames Echo finden werde. Sie solle allen, die verfolgt werden, zeigen, daß Gewalt und Verbrechen nicht das Letzte sein dürften. „Es gibt noch die Prinzipien des Rechts und der Sittlichkeit“ als Fundament einer Ordnung, zu deren Verwirklichung kein Opfer zu groß sein dürfe, sagte Dr. Ehlers.

Steuerbegünstigte Autohaltung

Bundespräsident Heuß eröffnete die Frankfurter Automobilausstellung

FRANKFURT. Bundespräsident Theodor Heuß hat gestern die zehn Tage dauernde 36. Internationale Automobilausstellung in Frankfurt eröffnet. Dabei kündigte er an, daß den deutschen Rennfahrer Kling und Herz der Silberlorbeer für besondere sportliche Leistungen überreicht werde.

Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard nahm die Gelegenheit wahr, um zu den Wünschen der Automobilindustrie nach Senkung der Unterhaltungskosten durch steuerliche Erleichterungen Stellung zu nehmen. Erhard

versprach, daß noch in diesem Frühjahr die Grundlage dafür geschaffen werden solle, durch steuerpolitische Maßnahmen, wie Abschreibungsvergünstigungen, eine weitere Ausdehnung der Kraftfahrzeugproduktion zu ermöglichen. Die steuerliche Abschreibung für neue Kraftwagen solle zeitlich so kurz wie möglich gelegt werden. Auf diese Weise könne ein breiter Markt für Gebrauchtwagen geschaffen werden. Erhard stellte auch hier diese Maßnahme in den größeren Zusammenhang der Steigerung des Lebensstandards.

10 Tage Autosalon

Die Frankfurter Automobilausstellung, die bis zum 29. März geht, ist von 576 Ausstellern besichtigt worden. Das Ausland ist mit 36 Automarken vertreten. In 18 Hallen wird vom Kleinstwagen bis zum schwersten Omnibus, vom Zelt bis zum Wohnanhänger, von der Schraube bis zum Autoreifen alles gezeigt, was den Autofahrer interessiert. Unser Bild zeigt einen Blick in eine der Ausstellungshallen.

Foto: ap



Schweres Erdbeben in der Türkei

Mindestens 500 Tote zu beklagen

ANKARA. Drei gewaltige Erdstöße haben am Mittwochabend und Donnerstag zum Teil grauenhafte Zerstörungen im ganzen Gebiet zwischen Istanbul und der Ägäis angerichtet. Nach Meldungen des Türkischen Roten Kreuzes wurden mehr als 500 Menschen getötet. Unbestätigte Berichte sprechen von 1000 Todesopfern. Der Kern des Bebens liegt zwischen den Städten Gonen, Jenice und Schan, unweit von Gallipoli. Der türkische Staatspräsident Bayar hat sich bereits in das Katastrophengebiet begeben.

Mit großen Verzögerungen trafen im Laufe des Donnerstag die ersten, noch unvollständigen Nachrichten über die schweren Zerstörungen, die das Beben verursacht hat, aus den betroffenen Gebieten ein. Die Stadt Gonen, nordwestlich von Balikesir, ist zur Hälfte zerstört worden. Zahlreiche Straßen sind durch die Trümmer der einstürzenden Häuser blockiert. Balikesir selbst bietet ein Bild des Grauens. In Istanbul sind die Sechschäden relativ gering. Zwei Menschen fanden hier den Tod.

Die Provinz Anatolien und benachbarte Gebiete der Türkei sind in den vergangenen Jahren mehrfach von Erdbeben heimgesucht worden. Im August 1951 fanden über 100 Menschen den Tod. Beim letzten Beben im Oktober 1952 kamen ebenfalls zahlreiche Menschen ums Leben.

Beben auch in Südamerika

Ein weiteres schweres Erdbeben, dessen Zentrum vermutlich in Mittelamerika liegt, ist am Donnerstag von Seismographen der Columbia-Universität in New York registriert worden. Auf der Philippineninsel Panay, ereignete sich am Mittwoch ein mittleres Erdbeben, das jedoch keinen Schaden verursacht haben soll.

Erregung um Bidault-Erklärung

Schuman fordert Neuwahlen

PARIS. Die Andeutungen des französischen Außenministers Bidault, die Regierung werde unter Umständen gezwungen sein, die umstrittene Frage des EVG-Vertrages durch eine Volksabstimmung oder durch Neuwahlen entscheiden zu lassen, hat in der französischen Hauptstadt am Donnerstag eine erregte Diskussion ausgelöst, in die auch der ehemalige Außenminister Schuman eingriff. Bidault hatte vor dem Verteidigungsausschuß der Nationalversammlung angesichts des Zögerns vieler Abgeordneter, dem EVG-Vertrag zuzustimmen, erklärt, die Bildung einer Europarmee sei „eine bedeutende Frage, die, wenn notwendig, von der Nation

Ja, ja, der Frühling -! Er bräust im Blut wie junger Wein und will Dich verjüngen. Unterstütze ihn durch Entschlackung von Blut, Darm und Säften mit Dr. Schieffers Stoffwechsellösung

entschieden werden muß". Schuman schaltete sich mit der Forderung auf Neuwahlen in die Diskussion ein. In der Wochenzeitschrift „Samedi Soir“ erklärte er, falls das Parlament weiterhin die Ratifizierungsvorlage ablehne, „muß es Aufgabe der souveränen Nationen sein, den Streit zu schlichten“.

12 Kandidaten - keine Einigung

Tauziehen um neuen UN-Generalsekretär

NEW YORK. In internen Verhandlungen berieten die fünf Großmächte und ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates der UN wiederum erfolglos über die Nachfolge des UN-Generalsekretärs Trygve Lie. Außer den schon früher genannten Kandidaten, dem kanadischen Außenminister Pearson, dem philippinischen General Romulo und dem polnischen Außenminister Skrzyszewski, standen noch neun weitere Anwärter zur Debatte.

Nach der Sitzung teilte der sowjetische Delegierte Walerian Zorin mit, daß die Sowjetunion einer Wahl der indischen UN-Delegierten Vijaya Lakshmi Pandit oder des indischen Politikers Sir Benegal Rau zustimmen würde. Den beiden Indern gibt man aber in Washington wenig Chancen, daß sie genügend Stimmen auf sich vereinen könnten.

1305 Flüchtlinge am Donnerstag

Ostzonales „Rückwanderertager“

BERLIN. Mit 1305 Neuregistrierungen am Donnerstag ist die Zahl der Flüchtlinge, die sich seit dem 1. März bei den Westberliner Notaufnahmestellen gemeldet haben, auf 39 941 angestiegen. Der Westberliner Senat trifft gegenwärtig Vorbereitungen, um die tägliche Abflugsziffer schnellstens von 1400 auf 2000 zu erhöhen.

Flüchtlinge aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet, die nach vorübergehendem Aufenthalt in Westberlin oder Westdeutschland in die Sowjetzone zurückkehren, werden in ein sogenanntes „Durchgangslager“ in Frankfurt an der Oder eingewiesen, geht aus einem Bericht des sowjetischen Nachrichtenbüros ADN hervor. Die „Insassen“ des Lagers sollen „nach kurzem Aufenthalt“ nach Hause oder nach einem von ihnen freigewählten Ort in der Sowjetzone entlassen werden, heißt es in dem Bericht.

Auch Zimmermann bleibt in Haft

BIELEFELD. Das britische Obergericht in Bielefeld hat am Donnerstag entschieden, daß auch der ehemalige SS-Brigadeführer Paul Zimmermann weiter im britischen Kriegsverbrechergesängnis in Werl in Haft bleibt. Am Vortag hatte das Gericht die gleiche Entscheidung für den ehemaligen Staatssekretär im Reichspropagandaministerium, Werner Naumann, gefällt.

Völlig programmgemäße Debatte

Fraktionssprecher gaben nochmals grundsätzliche Erklärungen

BONN. Die für die Europapolitik des Bundeskanzlers entscheidende Sitzung des Bundestages verlief völlig programmgemäß. Die Parteien hatten sich vorher auf sechs Stunden Redezeit geeinigt. Jeweils der führende Mann der Fraktion legte den Standpunkt seiner Partei in einer grundsätzlichen Erklärung dar.

Dr. Heinrich v. Brentano (CDU):

Der Fraktionsführer der CDU, Dr. Heinrich v. Brentano, betonte, daß die eigentliche politische Entscheidung über die Verträge bereits in der zweiten Lesung gefallen sei. „Ohne Vorbehalt, ohne Einschränkung und ohne Mißtrauen“, sagte der CDU-Sprecher Ja zu den Verträgen. Er wies darauf hin, daß auch die Deutschen in der Sowjetzone das Vorangehen der Bundesrepublik auf dem Weg nach Europa erwarteten. Frankreich versicherte Dr. v. Brentano, daß „wir den guten Willen haben“, im deutsch-französischen Verhältnis eine echte und stabile Freundschaft zu schaffen. Unter Beifall sagte er, der Bundestag habe Anlaß, allen denen zu danken, die am Zustandekommen des Vertrages mitgewirkt haben, insbesondere dem Bundeskanzler. Er bedauerte, daß der Bundestag den Vertrag gegen das Neln der Opposition billigen müsse, ebenso wie es bereits bei der Montanunion der Fall gewesen sei.

Abschließend erklärte der CDU-Fraktionsvorsitzende: „Wir sind überzeugt davon, daß an dem Tage, da auch die ändern „Ja“ zu den Verträgen gesagt haben, eine neue Epoche für unser Vaterland und für Europa beginnen werde.“

Erich Ollenauer (SPD):

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenauer bekannte sich in einer fast zweistündigen Rede zu der Notwendigkeit der Verteidigung des Westens. Die vorliegenden Verträge lehnte er erneut und grundsätzlich ab, weil sie die Wiedervereinigung Deutschlands und die Lösung der Saarfrage erschweren und der Bundesrepublik keine Gleichberechtigung und

keine erhöhte Sicherheit brächten. Auch eine verfassungsrechtliche Klärung werde seine Partei noch herbeiführen.

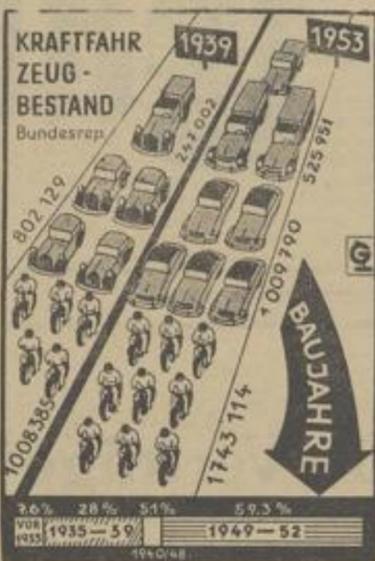
Ollenauer forderte neue Verhandlungen über eine Verteidigungsmöglichkeit auf breiterer Grundlage. Dabei müsse die Bundesrepublik die Freiheit behalten, in der Frage der deutschen Einheit aktiv zu werden. Voraussetzungen seien ferner die gleiche Basis der Souveränität und der Gleichberechtigung, sowie gleiche Sicherheit für alle Partner. Außerdem seien die Probleme der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik als gleichwertig mit der militärischen Seite der Verteidigung zu beachten. Der SPD-Vorsitzende bedauerte, daß der Generalvertrag den Namen „Deutschlandvertrag“ bekommen habe und sagte: „Nur ein Vertrag sollte diesen Namen verdienen, nämlich der, der die deutsche Einheit wieder herstellt.“

Dr. Hermann Schäfer (FDP):

Für die Freie Demokratische Partei nannte deren Fraktionsvorsitzender Dr. Hermann Schäfer die Verträge „einen Beitrag zur Sicherung und Weiterbildung unserer Freiheit“. Die FDP halte die Verträge zwar nicht für den Gipfel der Vollkommenheit, doch sei es ein billiges Vergnügen, seine Kritik an einzelnen Artikeln aufzuhängen.

Für die Regierungskoalition kündigte Dr. Schäfer zwei Entschlüsse für die Vertragswerke an, die die Bundesregierung er suchen, eine beschleunigte Annahme des Straßburger Verfassungsentwurfes für eine Europäische Gemeinschaft herbeizuführen und auch die beschleunigte Schaffung eines innerhalb der EVG einheitlich geltenden Militärstrafrechtes, auf eine einheitliche Verwaltung und die Regelung des Oberbefehls hinzuwirken. Ferner solle der Bundestag beschließen, daß das deutsche Volk seine nationale und staatliche Einheit wahren und als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt dienen wolle. Das sei die Grundlage für die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit, sagte Dr. Schäfer.

Die westdeutsche Autoschlange...



... ist heute um gut 70 Prozent länger als zur Jahresmitte 1939. Das größte Stück trugen zu dieser Verlängerung die Motorräder bei; sie haben sich seit dem letzten Vorkriegsstand um über 700 000 vermehrt. Fast die Hälfte des Gesamtbestandes ist im Besitze von Arbeitern. Der stete Aufschwung des Güterverkehrs auf den Landstraßen findet seinen Niederschlag in einer Verdoppelung des Lkw-Bestandes, rund 280 000 Lastkraftwagen laufen heute mehr auf unseren Straßen als vor dem Kriege. Demgegenüber ist die Zunahme des Bestandes an Personenkraftwagen relativ gering; wohl gibt es heute davon 200 000 mehr als 1939, aber die Fahrzeugdichte, gemessen an der Bevölkerung, ist kaum höher als damals, nämlich 21 Pkw auf je 1000 Einwohner gegenüber 20 im Jahre 1939. Bei den Motorrädern laufen die entsprechenden Zahlen 38 und 28. Westdeutschland weist nur etwa die halbe Pkw-Dichte auf wie die vergleichbaren Länder Frankreich und England.

Churchill - Tito

Neue Besprechungen in London

LONDON. Die Besprechungen zwischen der britischen Regierung und dem jugoslawischen Staatspräsidenten Tito, die vor zwei Tagen begonnen haben, sind am Donnerstag fortgesetzt worden. Es gilt in der britischen Hauptstadt als sicher, daß sich die beiden Staaten - ohne Abschluß eines formellen Vertrages - gegenseitig jede Unterstützung im Kalten Kriege mit der Sowjetunion versichern werden. Es wird ferner damit gerechnet, daß in den kommenden Gesprächen mit Churchill auch die Triest-Frage und das Ersuchen Titos um Wirtschaftshilfe erörtert wird.

Die englischen Zeitungen berichten ausführlich über das Tempo, mit dem Tito sein Besichtigungs- und Konferenz-Programm abwickelt und über die Häufigkeit seines Anzuges: Morgens blauer Anzug, mittags große Marschallsuniform, nachmittags Cut und gestreifte Hose und am Abend Smoking und schwarzer „Homburg“.

Klement Gottwald beigesetzt

Siroky würdigte seine Verdienste

PRAG. Bei den Beisetzungsfestlichkeiten für den verstorbenen tschechoslowakischen Staatspräsidenten Klement Gottwald im Spanischen Saal des Hradschin in Prag würdigte der stellvertretende Ministerpräsident Siroky die Verdienste des „geliebten Führers“. Siroky forderte die Bevölkerung der Tschechoslowakei auf, dem Nachfolger des toten Präsidenten treu zu bleiben.

Nach der Rede Sirokys wurde Gottwalds Sarg aus dem Hradschin herausgetragen und zur letzten Ruhestätte gebracht.

Kleine Weltchronik

berlin übergeben, meldet der Westberliner „Telegraf“

Schwerer Manöver-Luftangriff. London. - Britische Canberra-Bomber unternahmen am Donnerstag im Rahmen der Luftmanöver „Dschungelkönig“ einen „schweren Luftangriff“ auf Stützpunkte des Feldmarschalls im amerikanischen Besatzungsgebiet der Bundesrepublik. Die Bomber flogen mit einer Geschwindigkeit von über 300 km/std in einer Höhe von etwa 11 km an und „bombardierten“ den amerikanischen Flugplatz Fürstentfeldbruck und den Rhein-Main-Flughafen.

Moskau wiederholt Atombombenvorschläge. London. - Der Moskauer Rundfunk hat am Donnerstag in einer Sendung in englischer Sprache an das „amerikanische Volk“, appelliert, sich hinter die sowjetischen Vorschläge für ein Verbot der Atombombe zu stellen. Es ist das erste Mal seit der Machtübernahme durch Malenkov, daß Moskau diese Vorschläge wieder in den Mittelpunkt seiner Propaganda stellt.

Sechs Arbeiter im Feuer umgekommen. Oslo. - Bei einem Brand im Hafengelände von Drontheim sind sechs Arbeiter ums Leben gekommen. Zwei wurden getötet, als sie versuchten, vier Arbeitskameranen aus einem brennenden Gebäude zu retten.

Hirohito empfing Stevenson. Tokio. - Der japanische Kaiser Hirohito empfing am Donnerstag den demokratischen USA-Politiker Adlai Stevenson zu einer halbtägigen Audienz. Stevenson ist anschließend nach Formosa weitergefliegen.

Amerikanischer Riesebomber abgestürzt. Washington. - Über Neufundland ist ein von den Azoren zurückkommender amerikanischer Riesebomber vom Typ B 36 abgestürzt. Bisher wurden sieben Leichen gefunden.

verspielt. Wie alle Völker des fernen Ostens überlagert bei diesen primitiven Menschen die Spielsucht alle anderen Leidenschaften. Wie die Kulis auf den Gummipflanzungen in Niederländisch-Indien hockten auch hier die Hindus Abend für Abend um das Würfeltuch und verspielten den Lohn, den sie sich im Schweisse ihres Angesichts erarbeitet hatten.

Die Zelte der gelehrten Facharbeiter - es waren meistens Engländer und ein paar Italiener - standen wie spitze Zuckerhüte auf dem graugrünen Boden der Lichtung. Auch hier herrschte jetzt Ruhe, die erschöpften Männer schliefen, kein Weißer konnte es in den heißen Mittagstunden im Freien aushalten.

Aber seine Unruhe trieb Sven Lagerström hinaus, er konnte im Zelt einfach nicht bleiben. Es war nicht nur die Ungewissheit um Britta, es war die ganze Atmosphäre, die ihm auf die Nerven ging. Sechs Monate hier in dieser heißen Hölle konnten auch den stärksten Mann in ein Nervenbündel verwandeln.

Sven blickte zur Eisenkonstruktion der Brücke hinauf. Immer wieder, wenn er die kühnen Pfeiler und Bögen sah, ging eine Welle von Freude und Stolz durch sein Herz. Dies war sein Werk all seine Liebe, all sein Können hatte er in diese Brücke gesteckt, er durfte jetzt nicht aufgeben.

Die Brücke zitterte leise unter den Schritten des jungen Ingenieurs. Wie die Planken eines edelrassigen Pferdes, dachte Sven Lagerström. Er ging dicht am Geländer entlang. Tief unter ihm gähnte die zerrissene Felsschlucht, an die der Dschungel seine graugrünen Wände dicht heranschob. In wenigen Monaten würden Hunderte von Arbeitern ins Innere des Urwaldes eindringen, um die breite Straße zu bauen, deren erster Marktstein die Brücke sein sollte. Der Maharadscha hatte die Absicht, sein ganzes Reich mit modernen Straßen zu durchziehen. Ja, die Romantik ging dadurch vielleicht verloren, aber welche unerhörten Vorteile würde es haben, wenn man Reisen an einem Tag zurücklegen konnte, zu denen man heute Monate benötigte!

Er freute sich schon auf die Stunde, in der er mit Britta über die neue Brücke fahren würde. Sie lehnte es ja immer ischend ab, mit ihm über seine Arbeit zu sprechen. Manchmal hatte er Sehnsucht danach, wie jeder Mann, mit der geliebten Frau auch über das zu reden, was seinen Alltag ausfüllte. Agneta, die wußte Bescheid über diese Brücke. Es war erstaunlich, wie sie jedes Detail behielt, das er ihr einmal erklärt hatte. Sie hatte technisches Interesse. Oder war es vielleicht nur Liebeswürdigkeit, daß sie ihm so gut zuhörte? Er mochte Agneta gut leiden, ihre sanfte, dunkle Schönheit tat ihm gut in den Stunden, in denen er müde und abgespannt war. Agneta war ein Mensch, den man immer um sich haben konnte, der war da, wenn man ihn brauchte. Aber sie war nicht Britta, sie war nicht dieses pulsende, warme Leben, das einem Mann das Blut in die Wangen trieb und ihn sehnsüchtig machte.

Sven Lagerström schob den Tropenhelm zurück, sein Atem ging schwer, fast keuchend. Die Luft war feucht und dampfend wie in einem Treibhaus. Ihn packte auf einmal eine unbeschreibliche Sehnsucht nach Schweden, nach den dunklen stillen Wäldern des Nordens, nach den roten Felsen, den Holzhäusern und den schlanken Birken. Schwedens Landschaft war herb und kühl, man mußte um sie werben, wenn man sie kennenlernen wollte. Dort rankten sich einem nicht leuchtend farbige Blumen entgegen wie hier, aber dafür lauerten auch keine Giftschlangen unter dem üppigen Grün, und man hörte nichts als das heisere Fauchen der Tiger. Kühl war es dort und frisch, das Wasser war kalt und klar, nicht braun und stinkend. Und doch ließ ihn dieses Land hier nicht los, wie es keinen losließ, der es einmal kennengelernt hatte.

Ein leichter Wind hatte sich erhoben, aber er kühlte nicht ab, er verdoppelte nur den Gluthauch.

Als Lagerström die Sprossen der eisernen Leiter wieder herunterklammerte, fühlte er sich wie durch kochendes Wasser gezogen. Sein

und er hatte nur den einen Wunsch, die Kleider abzustreifen und sich unter die Dusche zu stellen.

Aber er kam nicht dazu. Am Fuß der Leiter stand einer seiner indischen Vorbereiter. Ein älterer Mann, hochgewachsen wie alle Leute aus den Bergdistrikten.

„Sahib, das Fieber ist ausgebrochen. Fünf meiner Leute sind schon krank. Sahib, willst du nicht mitkommen und nach den Kranken sehen?“

Lagerström erschrak. Wenn das Fieber kam, dann war Gefahr im Anzuge. Sie waren hier von Hilfsmitteln abgeschnitten, eine Epidemie konnte allen verhängnisvoll werden.

„Wo ist der Werkmeister Petterson?“ Der Vorbereiter antwortete, daß er schon mit einem Trupp Arbeiter in den frühen Morgenstunden aufgebrochen sei, um eine bestimmte Art von Steinen zu holen, die zur Untermauerung des Flußbettes gebraucht wurde.

„Er kommt nicht vor morgen abend wieder, Sahib. Willst du nicht mit zu den Kranken kommen?“

Lagerström nickte stumm und ging schweigend hinter dem Inder her. In der Tasche trug er die Injektionspritze und einige Ampullen mit Serum. Er hatte diese kleine Apotheke immer bei sich: der unerbittliche Dschungel zwang ihn dazu. Der Maharadscha hatte ihn gut mit Serum versorgt, auch Chinin war reichlich vorhanden. Schon

mancher tödlich wirkende Schlangenbiß hatte durch eine rechtzeitige Injektion seine Wirkung verloren.

Der Dschungel schloß sich wie eine dicke, grüne Wand um die beiden Männer. Lagerström wunderte sich, daß der Inder den Weg fand, er sah nur Baumwurzeln und schleimige Moos, aber der Eingeborene ging so sicher, als bewege er sich auf gut gepflasterten Straßen. Ab und zu wandte er sich um und machte Lagerström auf eine Gefahr aufmerksam, auf ein tiefes Wasserloch oder einen seltsam geformten Stein, der sich beim Näherkommen unplötzlich in eine Schlange verwandelte.

Silberne Lotusblume
EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS
von Anita Hunter

Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
(14. Fortsetzung)

Sven Lagerström schlug den Vorhang des Zeltes zurück. Die glühende Sonne stach ihm in die Augen. Er setzte die Schutzbrille auf und stülpte den Tropenhelm über das blonde Haar. Er wußte genau, daß es Wahnsinn war, in der heißesten Stunde des Tages ins Freie zu gehen, aber er konnte es in den dumpfen Räumen des großen Zeltes nicht mehr aushalten.

Die verschiedenen Zelte standen auf einer Lichtung, die man dem Urwald abgerungen hatte. Die tiefe Bergkluft, über die die Brücke dereinst ihre schlanken Bögen spannen sollte, strömte fieberschwangere Dünste aus. Es war das grün-morastige Gift des Waldes, wo der Fieberegel durch feuchtes Dämmern schlich und die Moskitos wie blutgierige Ungeheuer auf ihr Opfer warteten. Die gärende, brodelnde Sumpfruchtbarkeit hatte etwas Erschreckendes. Hier war die Natur mächtiger als die Menschen.

In diesen Mittagstunden lag das Gerippe der Brücke tot und verlassen da. Auch die Eingeborenen arbeiteten nicht, sie waren heimgegangen in ihre Lehmhütten, hatten ihren Reis verzehrt und schliefen nun. Die Hütten lagen - zu kleinen dorfbartigen Siedlungen zusammengeschlossen - irgendwo im Innern des Dschungels. Lagerström ahnte nicht, wo sie lagen. Die Männer verschwanden im Dickicht, aufgeschluckt vom Urwald. Er wunderte sich nur, daß die meisten von ihnen sich jeden Tag zur Arbeit einstellten. Wahrscheinlich lockte sie der hohe Arbeitslohn, und doch wußte Lagerström ganz genau, daß ihnen von den Rupien, die er am Lohnstag auszahlte, fast nichts blieb. Denn die Inder alles

Die große Schau der Automobile

36. Internationale Automobilausstellung in Frankfurt / Wenige Neuerungen, aber viel bewährtes Altes / Von unserem th-Redaktionsmitglied

Die gestern eröffnete 36. Internationale Automobilausstellung in Frankfurt, bei der sich der deutsche Automobilbau zum zweitenmal nach 1945 den Käufern vorstellt, zeigt nicht so sehr Überraschungen als vielmehr das Bestreben der deutschen Automobilindustrie, in einer gesunden technischen und wirtschaftlichen Entwicklung gegen die Konkurrenz des Auslandes weiterhin zu bestehen. Vor allem sind die Bemühungen erkennbar, die Fahrbarkeit und die Wirtschaftlichkeit sowohl bei Personenkraftwagen als bei Lastkraftwagen und Omnibussen zu erhöhen und den Komfort bis zu jener Grenze zu steigern, bis zu welcher der Verkaufspreis der Kaufkraft eines möglichst breiten Publikums entspricht. Insbesondere werden solche Überlegungen bei den Herstellern mittlerer und kleiner Wagen sehr intensiv angestellt. Der Vergleich mit den Wagen ausländischer Herkunft, der in Frankfurt angestellt werden kann, beweist, daß die deutsche Automobilindustrie in allen Klassen den Anschluß an die internationale Produktion gefunden hat und daß sie sogar, beispielsweise in der Allradfederung, führend ist.

Bei Gesprächen mit den Vertretern der Presse betonten die Generaldirektoren des Volkswagenwerkes, von Mercedes-Benz, von Opel und Borgward immer wieder, daß es notwendig sei, die Unterhaltungskosten für Kraftfahrzeuge erheblich zu senken, damit eine größere Schicht von Käufern für das Automobil gewonnen werden könne. Das sei in der Hauptaufgabe des Staates. Wie wir auf Seite 1 berichten, hat Bundeswirtschaftsminister Erhard auf diese Forderungen

in seiner gestrigen Eröffnungsrede geantwortet. Die Industrie selbst geht durch Preisensenkungen beispielgebend voran, wenn auch wie beim Volkswagen, der heute noch mehrmonatige Lieferfristen hat, mit der Preisensenkung keine neuen Absatzmöglichkeiten gesucht werden sollen, sondern den auf Grund der großen Serie gesunkenen Produktionskosten auch durch die Preisgestaltung entgegenwirken werden soll. Große Wagen zeigen wenig Neigung im Preis zu fallen.

Die Neuheiten

Opel-Olympia „Rekord“

Die Opelwerke in Rüsselsheim haben anlässlich der Frankfurter Automobilausstellung den Olympia „Rekord“ herausgebracht, der als zweiteilige Limousine zum Preis von 6250 DM geliefert wird. Daneben wird der alte „Olympia 1951“ zum Preis von 5900 DM weitergebaut. Der Olympia „Rekord“ ist 19 cm länger als der bisherige Olympia. In der Pontonform ähnelt er dem Taunus 12 M. Der Kühler beim „Rekord“ ist flacher geworden und sieht mit seinem Wind-Einlaßkanal dem „Kapitän“ ähnlich. Große gewölbte Scheiben tragen zur Sichtverbesserung bei. Der 1,5-Liter-Vierzylinder-Kurzhubmotor ist der gleiche geblieben wie beim Olympia 1951. Seine Leistung wurde jedoch durch verschiedene kleinere Verbesserungen auf 40 PS gesteigert. Die Höchstgeschwindigkeit des „Rekord“ soll bei 115 Kilometer/Std. liegen, der Kraftstoffnormverbrauch bei 8,2 Liter auf 100 km. Der Olympia „Rekord“ ist mit 13-Zoll-Reifen ausgestattet. Er zeichnet sich im Innenraum durch größere Beinfreiheit auch auf den Hinterplätzen aus und durch einen Kofferraum, der das Gepäck für vier Personen aufnehmen kann. Der Zündschlüssel ist zugleich Tür- und Kofferraumschlüssel.

DKW-Sonderklasse

Die Auto-Union hat den „DKW-Sonderklasse“ mit neuem Dreizylinder-Zweitaktmotor herausgebracht, der aus 900 ccm 34 PS entwickelt. Höchstgeschwindigkeit 115 Kilometer pro Stunde. Das viersitzige Allsicht-Coupé kostet 6950 DM und das Cabriolet 7750 DM.

Die bisherige DKW-Meisterklasse kann jetzt auch mit einem verbesserten Vierganggetriebe geliefert werden. Teleskopstoßdämpfer,

vergrößertes Rücklichtfenster sowie stärkere Befestigung sind neue Kennzeichen dieses Wagens, der als Limousine 5550 DM und mit Schiebedach 6250 DM kostet. Als weitere Neuheit präsentiert DKW einen Stadtlieferwagen, der an Stelle der Holzverkleidung eine vollständige Stahlblechverkleidung erhalten hat. Preis 6350 DM. Auch dieser Wagen hat Vierganggetriebe.

Der viersitzige „Superior“

Bis zuletzt konnten die Gutbrod-Werke, Calw und Plochingen, die Entwicklung eines neuen viersitzigen „Superior-Luxus“ gebelhalten. Nun steht dieser Wagen erstmals als Prototyp auf der Frankfurter Ausstellung und erregt allseitige Interesse. Die Superior-Wagen erfreuten sich ja wegen ihrer hohen Leistung und ihrer geringen Steuer- und Haftpflichtkosten großer Beliebtheit. Allerdings war der bisherige Superior-Wagen, der als Zweisitzer gebaut worden ist, für größere Familien zu klein. Die viersitzige Cabrio-Limousine kostet 5975 DM (mit Einspritzpumpe 450 DM mehr). Der 750-ccm-Motor leistet 26 PS (mit Einspritzpumpe 30 PS) und erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 110 km. Die Karosserie wurde vollkommen neu gestaltet unter Berücksichtigung der Stromlinienerfahrungen von Professor Kamm, Stuttgart. Das Chassis ist nur 20 cm länger als das des viersitzigen Superior, so daß sich das Fahrzeug besonders für den Stadtverkehr eignet. Der Wagen hat ein synchronisiertes Dreiganggetriebe. Seine Straßenlage ist ausgesprochen gut.

Borgward „2400 Pullmann“

Die Bremer Borgward-Werke haben vor einiger Zeit mit dem „Hansa 2400“ mit einer windschlüp-

figen Karosserie als Höhepunkt ihres Pkw-Programms herausgebracht. Das Fahrzeug hat vollautomatische Getriebe und leistet 82 PS. Erstmals in Frankfurt zeigt nun Borgward den „Hansa 2400“, die vier- bis fünfzählige Pullmann-Limousine, die wahlweise mit vollsynchronisiertem Viergang- oder vollautomatischem Getriebe geliefert wird. Das Fahrzeug erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 150 km; der Kraftstoffnormverbrauch beträgt 9,7 Liter auf 100 km. Die Vordersitze sind während der Fahrt verstellbar. Sämtliche Seitenfenster lassen sich durch Druck auf einen Knopf elektrisch öffnen. In der äußeren Form ähnelt die „Hansa 2400-Pullmann-Limousine“ dem „Hansa 1800“. Für die Freunde des Motorsports zeigt Borgward einen neuen 1,5-Liter-Rennsportwagen als Coupé.

„Champion 500 G“

Dem kleinen „Champion“ wurde der Hubraum auf 400 ccm erhöht, und zwar wird jetzt ein Zweizylinder-Zweitaktmotor Heinkel verwendet, der 15 PS leistet und eine Höchstgeschwindigkeit von 95 Kilometer pro Stunde erzielt. Der Kraftstoffverbrauch beträgt 4,5 Liter auf 100 Kilometer. Der Preis für die zweisitzige Cabriolet-Limousine (mit zwei Notsitzen) ist 3995 DM.

Die Rheinische Automobilfabrik Ludwigshafen, die den Champion herstellt, zeigt erstmals in Frankfurt auch den neuen „Champion 500 G“, der als Großraumfahrzeug entweder als Transporter oder als vier- bis sechszitziger Pkw eingerichtet werden kann. Sein Preis ist 4295 DM. Die Ganzstahlkarosserie beider Fahrzeuge hat Pontonform. Der Champion ist mit hydraulischer Vierradbremse und Gummitorionsfederung sowie Drehfenster ausgestattet.

Seit dem 5. 3. produziert Fiat einen 1100-ccm-Wagen, der auch in Frankfurt als Neuheit aus-

Bewährtes Altes

Die übrigen Firmen zeigen ihre bisher bewährten Modelle, jedoch mit zahlreichen technischen Neuerungen sowohl am Äußeren des Wagens als auch im Innenraum.

VW-Transporter mit Synchrongetriebe

Das Volkswagenwerk baut jetzt das im Oktober vorigen Jahres bei der VW-Exportlimousine eingeführte Synchrongetriebe in alle Lieferwagen und Omnibusse ein. Als Zusatzausstattung hat das Werk für die VW-Transporter einen besonderen Frischluftregulator herausgebracht. Erstmals zeigt das Volkswagenwerk in Frankfurt einen als Wohnwagen ausgestatteten Achtstzler und ein „VW-Taxi“, das für fünf bis acht Personen und für sehr viel Gepäck ausreichend Platz bietet. Seit gestern werden alle VW-Limousinen mit einem durchgehenden gewölbten Rückfenster hergestellt, das nicht mehr durch einen

Gesenkte Preise

VW

Seit Mittwoch hat sich der Preis der Volkswagenmodelle um durchschnittlich 250 DM ermäßigt. Das Standardmodell kostet jetzt 4150 DM, Exportmodell 5150 DM.

Ford

Auch die Kölner Fordwerke verkaufen ihre Personenkraftwagen seit Mittwoch zu einem niedrigeren Preis. Der Taunus M 12 kostet anstatt 5985 jetzt 5575 DM, und der Preis für den Ford Taunus 12 Standard ist von 6185 DM auf 5875 DM gesenkt worden.

Goliath

Am Donnerstag gaben die Bremer Goliath-Werke für ihre 700 ccm Goliath-Limousine GP eine Preisensenkung von 5330 auf 5985 DM bekannt.

Reifen

Die deutschen Reifenhersteller haben zu Beginn der Frankfurter Automobilausstellung bekanntgegeben, daß sie die Reifenpreise um etwa 5 bis 10 Prozent herabsetzen werden.

gestellt ist. Der Wagen, den NSU in Heilbronn montiert, hat einen Vierzylinder-1090-ccm-Motor, der 26 PS leistet. Als Spitzengeschwindigkeit werden 116 km pro Stunde angegeben. Der Kraftstoffnormverbrauch beträgt 8 Liter.

senkrechten Mittelsteg unterbrochen wird, und dessen lichte Fläche um ein Drittel vergrößert wurde.

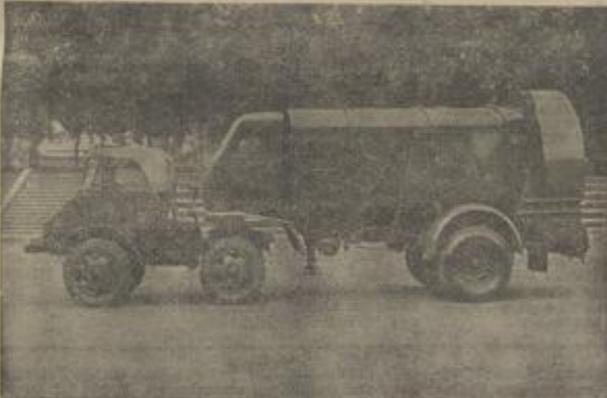
Das Mercedes-Benz-Programm

Auch Mercedes-Benz, dessen Karosserien und namentlich dessen Cabriolets geradezu zeitlos schön sind, hat seine Fabrikate weiter in den Details vervollständigt. Der hunderttausendfach bewährte 170 V steht in der repräsentativen Mercedes-Halle als kleinster Wagen gegenüber dem 300 S, der erstmalig auf einer deutschen Ausstellung gezeigt wird. Der 170 V erreicht eine Geschwindigkeit von 116 km in der Stunde. Das Glanzstück der Mercedes-Benz-Schau ist für den Besucher neben den herrlichen 300-S-Cabriolets und Coupés der Mercedes-Benz-Sportwagen 300 SL.

Erstmals führt Mercedes-Benz in Frankfurt den Pullman-Stadtomnibus „O 95 00 H“ mit quer im Heck eingebautem 145-PS-Sechszylinder-Dieselmotor und elektrisch geschaltetem 6-Gang-Getriebe vor. Das Fahrzeug faßt bis zu 100 Personen. Auch das von Mercedes gezeigte Lastkraftwagenprogramm weist einige Ergänzungen auf. Als größerer Bruder des „L 3 500“, dessen Fabrikation weiterläuft, werden in Frankfurt zum erstenmal der neue 4,5-Tonner „L 4500“ und der „L 5500“, mit 5,5 Tonnen Nutzlast, gezeigt. Der „L 4 500“ kann auch mit Allradantrieb geliefert werden. Von dem Universal Schlepper „Unimog“ ist in Frankfurt ein Modell als Sattelschlepper ausgestellt.

„Taunus M 12“ als Cabriolet

Ford, das seinen neuen „Taunus M 12“ vor einiger Zeit vorstellte, bringt nunmehr dieses Fahrzeug zweifarbig und als viersitziges, vierfenstriges Cabriolet. Auf der Grundlage des „Taunus 12 M“ wurde auch ein neuer Kombi- und ein neuer Kastenwagen entwickelt. Weiterhin zeigt Ford einen Eintonnerwagen mit dem Taunus 12-M-Motor, der als Kasten-, Pritschen- und Kombiwagen geliefert werden kann. Der Kombiwagen ist auch als achtsitziger Kleinomnibus zu verwenden.



Der neue Unimog-Sattelschlepper gekoppelt mit Müllwagen



Die viersitzige Gutbrod Superior-Cabriolet-Limousine

Ihre Knie werden Ihnen dankbar sein - wenn Sie nicht so oft bohren. Sigella-Edel-Bohnerwachs erspart häufiges Einwachsen. Es ist durch seine Spezial-Zusammensetzung besonders glanzfest und darum so ungewöhnlich sportlich.

Sigella
EDEL-BOHNERWACHS

„glanzfest“ d. h. durch Spezial-Zusammensetzung lang haltende Glanzabicht

Aus den Sidel-Werken da kommt nur Gutes her.

Miele

Staubsauger

höchste Saugleistung • günstiger Preis

Bequeme Ratenzahlung

Schlank auf gesunde Art durch Gelbe Drop®
REINES HEILPFLANZEN-MITTEL • DM 2,75 • IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Alle 4 Teile

massiv, rostfreier Stahl geschmiedete Klinge

in schwerer Ausführung
Edelstahl mit Silberglanz. DM 8⁵⁰

4tlg., 90 g Silberauflage, Alpaka-Unterrlage, geschmiedete Klinge, DM 11⁵⁰

6 Kaffeelöffel 4,60 7,30
90 g Silberauflage. DM 8²⁰
6 Kuchengabeln 5,65 7,65
90 g Silberauflage. DM 9²⁰

Versand gegen Nachnahme

DI CENTA

Stuttgart, Eberhardstr. 4 (nächst der Marktstraße)

Künstliche Gebisse

werden ohne Bürste und ohne Mühe vollkommen selbsttätig gereinigt und gleichzeitig desinfiziert durch Kukident-Reinigungspulver. Millionenfach bewährt. Kein störender Mundgeruch mehr. Jeder Belag, auch Raucherbelag, verschwindet. Ihr Gebiss sieht wieder wie neu aus.

Kukident

Große Packung 1,50 DM, Normalpackung 1,00 DM. Überall erhältlich. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück. Zum Festhalten des künstlichen Gebisses Kukident-Haft-Creme. Große Tube 1,50 DM, Kukident-Haft-Pulver 1,50 DM, Kukident-Fabrik, (67a) Weinheim.

Gutschein!

Jeder Einhaber dieses Gutscheins erhält frei Haus

1 eleganten Koblenfüßhalter

mit erstkl. Gold-Plated-Feder, die für jede Hand paßt, durchsichtigem Tintendraum u. eingebautem Kugelschreiber sowie 3 J. schriftliche Garantie! Alles ist begeistert! Nur noch bis zum 1. April 1953 zum Werbepreis von nur DM 4,95 per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Zurücknahme. Eida Versand H. Hauser, Tuttingen, Freiburgstraße 45

Richtig gepflegt hochglanzgeziert:

Pilo

-poliert

gegen Kreislaufstörungen

Die Frühjahrskur Zirkulin

Knoblauch-Perlen standardisiert mit Alicin doppelt wirksam

Wohnungsmiet! Ohne Baukostenzuschuß eig. Fertighaus auch ohne Anzahlung, durch Abschluß eines Anpaßvertrags m. Staatszuschuß. Teutonia GmbH Hamm/W T 150

Sonderkollektion Edelbuschrosen

Um den Kundenkreis zu erweitern, liefern wir Ihnen die schönsten Edelbuschrosen der Gegenwart zu so niedrigen Preisen, daß jeder sich die Rosen als Königin der Blumen kaufen kann. Wir liefern das Edelste, was es gibt, für Garten und Friedhof, vom schönsten Rot bis zum zartesten Gelb, ganz dicht gefüllt und wohlriechend. Unsere Rosen blühen unermüdet schon in diesem Jahr bis tief in den Herbst hinein. Güte B 5 St. 3,50; 10 St. 5,40; 25 St. 15,-; Güte A 5 St. 4,50; 10 St. 8,-; 25 St. 20,-; Polyantha (vielfarbige Rosen) Güte B 5 St. 4,-; 10 St. 7,50; 25 St. 18,-; Güte A 5 St. 5,-; 10 St. 8,-; 25 St. 22,50; Friedhofrosen 5 St. 4,50; 10 St. 8,-; Kleinstrosen in Prachtform 1 St. 1,05; 5 St. 5,25. Nachn.-Vers. Garantie f. gute Anknüpf. Prachtkatalog mit über 100 farb. Abbildungen auf Wunsch. Tausende Dankeschreiben. Vertreter ges.

Horstmann & Co., Rosenschulen, Elmshorn B 253 Gegr. 1921

TOUROPA ließ drei eigene Züge bauen

Steigerung des Reisekomforts / Starke Verbilligung der Vor- und Nachsaison

München. (Eig. Bericht.) Die TOUROPA hat sich als größtes Unternehmen für Gesellschaftsreisen zum Ziel gesetzt, durch vielfältige Maßnahmen einem immer größeren Kreis von Menschen eine Erholungsreise zu ermöglichen. Auf welche Weise dies geschieht, erfahren die 400 Teilnehmer an der Arbeitstagung des Unternehmens, die jetzt in Ruhpolding bei Traunstein durchgeführt wurde.

Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Gastgewerbe ist zunächst eine ganz wesentliche

Schaum in Sekundenschnelle

Mit Schauma - der Tubenhaarwäsche von Schwarzkopf - geht's viel schneller! Schauma kommt waschbereit aus der Tube, und im Nu ist der Kopf eingeschäumt. Ist das nicht praktisch? Sparsam ist Schauma auch, weil Sie nicht mehr aus der Tube drücken, als Sie für Ihr Haar brauchen. Und wie schön wird Ihr Haar!

Zur Haarwäsche

SCHWARZKOPF

Verbilligung einer Reise in der Vor- und Nachsaison erreicht worden. Jedes der 250 000 Fremdenbetten der TOUROPA in 120 Kurorten wird im Mai bis Juni und im September bis Oktober um 80 Pfennig je Nacht verbilligt und allgemein gibt es zu diesen Zeiten Entlastungen bei den notwendigen Ausgaben.

Durch eine möglichst rationelle Ausnutzung des vorhandenen Wagenparks an Polsterwaggons des TOUROPA-Ferienexpress und durch den Bau der drei ersten TOUROPA-Fernexpress-Züge mit ihren Wohn-Schlafabteilen kann die TOUROPA, die im letzten Jahr knapp 300 000 Menschen in Urlaub beförderte, nunmehr allein mit ihren eigenen Zügen 300 000 Erholungsuchende auf be-

Kurze Umschau

An Gasvergiftung gestorben ist ein fünfjähriges Mädchen in Gerdastetten, Kreis Waiblingen, das von seinen älteren Geschwistern alleingelassen worden war. Das Kind hatte am Gasherd die Hähne aufgedreht.

Ein Betrüger, der mehrere Personen um insgesamt 2800 DM geschädigt hatte, wurde in Ebingen festgenommen.

Die Krokusblüte in Zavelstein, Kreis Calw, hat begonnen.

Für eine zweifache Lebensrettung vom Tode des Ertrinkens erhielt ein zehnjähriger Schüler in Pforzheim eine Urkunde der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und ein Buch.

Die Mainbrücke Wertheim - Kreuzwertheim, ein wichtiges Bindeglied zwischen Baden-Württemberg und Bayern, ist wieder aufgebaut worden.

In ein Auto gesprungen ist ein siebenjähriger Junge in Ebingen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 19 März

Auftrieb: 20 Ochsen, 32 Bullen, 47 Kühe, 53 Färsen, 7 Kälber, 74 Schweine. Marktverlauf in allen Gattungen langsam. Kälber und Schweine geräumt. Großvieh Überbestand. Preise wie am Dienstag. Spitzenpreise selten erreicht.

Das Beuroner Bibelwerk

In der Abgeschlossenheit der Erzabtei Beuron im oberen Donautal arbeiten die Benediktinermonche seit Ende des zweiten Weltkrieges an einem monumentalen Bibelwerk. Es ist die kritische Zusammenfassung aller altlateinischen Bibeltexthe der Vetus Latina, die teils als Bücher, als Fragmente in Handschriften, teils als Einzelstellen in Zitierten der lateinischen Kirchenschriftsteller vorhanden sind. Seit 1949 sind zwei Bände dieser zusammenfassenden Beuroner Vetus Latina in einer Auflage von 700 Exemplaren erschienen und zwar das Verzeichnis der Handschriften und Kirchenschriftsteller und der zweite Band „Genesis“ (bisher in zwei Lieferungen, die dritte soll im Herbst 1953 erscheinen). Da die Gesamtausgabe 27 Bände und eine noch größere Zahl von Lieferungen zählen wird und da bei den jetzigen Arbeitsbedingungen jährlich nur eine Lieferung erscheinen kann, dürfte ein halbes Jahrhundert vergehen, bis das Werk vollständig vorliegt.

Die Beuroner Vetus Latina verspricht die mannigfaltigsten Forschungsergebnisse anzuregen. Deshalb soll das Werk nun nach dem Willen der Herausgeber eine breitere Unterstützung erfahren. Zu diesem Zweck traten Vorstand und Kuratorium der gemeinnützigen, 1951 gegründeten Stiftung „Vetus Latina“ unisono mit einer Festakademie zum ersten Male aus der Stille vor die Öffentlichkeit.

Die Teilnahme von über 100 Bibelwissenschaftlern aus ganz Europa, von zahlreichen Vertretern des Bundes, der Länder und der Industrie bewiesen, daß sich der Kreis der Freunde und Förderer um dieses Meisterwerk monastischer Gelehrtenarbeit erweitert. Die Zahl der Subskribenten ist jedoch erst auf 352 (davon 177 in Deutschland) gestiegen. Nur regelmäßige und verstärkte materielle Unterstützung, zu der auch Bundespräsident Theodor Heuß in einer Grundadresse aufgerufen hätte könnten das Erscheinen des Werks beschleunigen und sichern. Zurzeit liegt diese Monumentalarbeit in den Händen des 37jährigen Paters Dr. Bonifatius Fischer und dreier Mitarbeiter, einer der Mitarbeiter ist protestantischer Theologe.

Die Beuroner Vetus-Latina-Ausgabe verspricht ganz neue Erkenntnisse. Das Material, das sich

quemste und billigste Weise in ihre Urlaubsorte fahren. Mit Hilfe des ersten „Luxuszuges für jedermann“, wie man den neuen Fern-Express bezeichnen darf, erfährt auch das Auslandsprogramm eine bedeutende Ausweitung, während sich das Inlandsprogramm ungefähr im gleichen Rahmen wie 1952 abwickelt, bei Vermehrung der Vertragsorte im Chiemgau, im Schwarzwald und im Bayerischen Wald.

Insgesamt werden dem deutschen Publikum für den kommenden Sommer rund 3000 Reisen angeboten, und zwar von der bescheidenen Achttagereise ins stille Waldort bis zur luxuriösen Mittelmeerrundreise. Dr. Degener, der geschäftsführende Gesellschafter der TOUROPA

Aus Südwürttemberg

Taxifahrer überfallen

Tübingen. Am Dienstagabend wurde ein Reutlinger Taxifahrer in der Nähe von Tübingen von drei etwa 20jährigen Burschen im Wagen überfallen. Einer der Burschen schoß an der Schläfe des Fahrers eine Trübenpistole ab, so daß dieser nichts mehr sah. Er konnte jedoch aus seinem Wagen springen und um Hilfe rufen. Als sich ein anderer Pkw näherte, suchten die Kumpans das Weite. Sie konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Bischof Dr. Leiprecht 25 Jahre Priester

Rottenburg. Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht begeht am 24. März den 25. Jahrestag seiner Priesterweihe. Er wurde am 11. September 1903 in Hauzert, Kreis Wangen, geboren und am 24. März 1928 zum Priester geweiht. Am 7. Oktober 1948 wurde Dr. Leiprecht zum zweiten Weibischof der Diözese Rottenburg ernannt und am 30. November 1948 zum Bischof geweiht. Nach dem Tod von Bischof Sproll wählte ihn das Domkapitel am 21. Juni 1949 zu dessen Nachfolger. Am 6. September 1949 wurde er im Dom zu Rottenburg inthronisiert. Die kirchlichen Feierlichkeiten anlässlich des silbernen Priesterjubiläums finden erst am 19. April statt.

Bei Bauarbeiten tödlich verunglückt

Schwenningen. Am Dienstagabend ereignete sich bei Bauarbeiten in einem Schwenninger Ladengeschäft ein schwerer Unfall, der ein Menschenleben forderte. Ein etwa 10 Zentner schwerer Doppel-T-Träger, der an die Baustelle transportiert wurde, rutschte plötzlich seitlich ab und fiel auf einen 46jährigen, verheirateten Maurer, der mit schweren Verletzungen in das Kranken-

Quer durch den Sport

„Kein Verstoß“

Leichtathleten gegen Turner

Der Württ. Leichtathletikverband wandte sich in einem Brief an den Landessportbund gegen die Vorwürfe des Schwäbischen Turnerbundes, der behauptet hätte, der jetzt eingeführte Startpaß der Leichtathletik widerspreche den Abmachungen zwischen DLV und DTB. Der DLV habe schon im November 1951 den Startpaßzwang beschlossen und in seinen Satzungen verankert. Der WLV wolle keinen Streit mit den Turnern, sondern lediglich einwandfreie Wettkampfbedingungen schaffen.

Zweite Halbzeit am Rundfunk

Um allen Zuschauern und Aktiven die Möglichkeit zu geben, das Länderspiel Deutschland gegen Österreich am Sonntag am Radio verfolgen zu können, werden die westdeutschen Rundfunkgesellschaften in Übereinstimmung mit dem DFB lediglich die zweite Halbzeit um 14.30 Uhr direkt übertragen. Die Anregung des DFB, aus diesem Grunde alle Verbandsspiele schon um 14.30 Uhr be-

ginnen zu lassen, wurde weithin nicht befolgt. Wie erinnerlich, stützt sich der DFB in seinem Streit mit dem Rundfunk, die Länderspiele künftig nicht mehr direkt zu übertragen, auf das Argument, den kleinen Vereinen erwüchsen daraus finanzielle Nachteile.

Tag der rheinischen Reiter

Unter dem Beifall von 600 Zuschauern gewann der rheinische Reiter Hans Luchsch auf Astor das Hoch- und Weitspringen, das beim Internationalen Reit- und Springturnier in Dortmund am Mittwoch erstmalig ausgetragen wurde. Er blieb als einziger im Stechen fehlerfrei und verwies Fritz Tiedemann, Walter Schmidt und Mayor Birley auf den zweiten Platz.

Kurz berichtet

Bei den Mittwochspielen der 1. Liga West gab es folgende Ergebnisse: Borussia Dortmund gegen Bayer Leverkusen 4:2, Schalke 04 - 1. FC Köln 1:1.

Gottfried von Cramm unterlag beim internationalen Tennisturnier in Alexandria im Viertelfinale dem Herrreneinzel dem Italiener Merlo 8:6, 5:7.

Als erstes deutsches Werk hat NSU seine Meldung zum englischen Tourist-Trophy-Rennen (TT) auf der Insel Man abgegeben.

Aber auch für nichttheologische Wissenschaften sollen sich neue Ansätze ergeben. Die Philologie soll Geist und Struktur der spätleinischen Volkssprache, in der die Vulgata angefaßt ist, erforschen können. Ferner soll das Entstehen der romanischen Sprache aus dieser lateinischen Volkssprache besser studiert werden können. Überreiches und einzigartiges Material wird für das Studium des Verhältnisses von Kultsprache und Profansprache erwartet.

Um den errechneten langen Zeitraum bis zum Abschluß des Werkes zu überbrücken, hat man sich inzwischen entschlossen, das gewaltige Material einigen Interessierten durch Mikrofilmreproduktionen zugänglich zu machen. Mit diesem Verfahren hofft man, diese einmalige Dokumentensammlung auch vor etwaigen Katastrophen zu schützen. Fünf Institutionen in aller Welt haben inzwischen Mikrofilme erhalten.

Die Universität und insbesondere die Medizinische Fakultät Tübingen verliert in ihm einen Wissenschaftler von hohem Ruf und einem Menschen, der sich durch bescheidene Zurückhaltung und eine vornehme Güte Zuneigung und Verdacht erhielt mit all denen gewonnen hat, die das Glück hatten, mit ihm in nähere Berührung zu kommen.

Erster deutscher Raumfilm

Das Volkswagenwerk zeigt auf der Frankfurter Automobilausstellung in seinem Pavillon die ersten deutschen dreidimensionalen Farbfilme. Diese Kurzfilme, die einen Einblick in die Produktion des Volkswagens geben, wurden von der Bochner-Film-Gesellschaft, Erlangen, gedreht. Der Besucher erhält am Eingang zum Kinoraum eine Polarisationsbrille, die erst das plastische Sehen ermöglicht. Ohne diese Brille sieht man auf der Leinwand zwei Bilder, die sich nicht decken. Die Wirkung des plastischen Sehens ist so verblüffend, daß beispielsweise die Zuschauer, wenn von einer Darstellerin im Film ein Schneeball in Richtung auf die Kamera geworfen wird, erschreckt zur Seite weichen.

Dieser erste deutsche Raumfilm wird die deut-



Die Wagen der TOUROPA-Fernexpresszüge, die in München-Moosach gebaut werden, sind mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Die Einzelabteile (unser Bild) enthalten sechs breite Polsterstühle, die leicht in vier Liegebetten umgewandelt werden können. In jedem Wagen stehen drei Waschabteile und zwei Toiletten zur Verfügung. Jeder zweite Wagen enthält ein Verpflegungsabteil und jeder Zug außerdem einen modernen Speisewagen, ferner ein luxuriös eingerichtetes Friseurabteil. Foto Ostrowski

haus eingeliefert werden mußte. Der Verunglückte starb kurz darauf.

Weniger Blauflecken

Friedrichshafen. Die württembergischen Berufsfischer am Bodensee stellten auf ihrer Generalversammlung fest, daß ihr Lebensstandard einen außerordentlichen Tiefstand erreicht habe. Der Konsum von Süßwasserfischen sei zurückgegangen, die Kosten für Schiffe und Netze aber seien um das Fünffache gestiegen. Die starke Abkühlung des Bodensees bis auf 60 Meter Tiefe brachte weiterhin zur Laichzeit einen um zwei Fünftel gegenüber dem Vorjahr verminderten Blaufleckenfang. Beklagt wurde, daß die ausgesetzten Jungfische durch die ständig zunehmende Verschmutzung des Sees bedroht sind. Für den Absatz der Bodenseefische soll eine verstärkte Werbung fortgeführt werden.

Aus Baden

Giftmordprozess mit Überraschungen

Achern. Als am ersten Weihnachtstag des Jahres 1952 der 75 Jahre alte B. Kaufe in Achern starb, wurde sofort seine 44 Jahre jüngere Frau verdächtigt, den Mann umgebracht zu haben. Sie stammt aus einer wenig ehrbaren Familie und stand nun unter der Anklage des Schwurgerichts Baden-Baden, das in Achern tagt, ihren Mann mit 150-200 Schlaftabletten getötet zu haben.

In der Verhandlung am Mittwochnachmittag nahm der Prozess eine sensationelle Wendung. Die medizinischen Sachverständigen stellten fest,

daß die Adalin-Schlaftabletten, die die Angeklagte ihrem Ehemann gegeben hatte, selbst bei größter Dosierung unmöglich tödlich gewirkt haben können. Der Tod des Ehemanns sei die Folge einer Lungenzündung gewesen. Der Staatsanwalt beantragte daher gegen Anna Kaufe wegen versuchter Tötung und gegen Eugen Moll wegen Beihilfe zur versuchten Tötung je dreieinhalb Jahre Zuchthaus.

Das Gericht verurteilte gestern Anna Kaufe zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre, den mitangeklagten Eugen Moll zu eineinhalb Jahren Zuchthaus.

Erdölbohrungen ohne Erfolg

Überlingen. Die Bohrungen nach Erdöl im Bodenseegebiet haben bisher noch zu keinem Erfolg geführt. Schon vor einiger Zeit waren die Bohrungen bei Pfullendorf eingestellt worden. In 300 Meter Tiefe hatte man Erdölvorkommen festgestellt, die jedoch nicht abbaubar sind. Nun werden auch die Bohrungen bei Baitenhäusern, Kreis Überlingen, die bis in eine Tiefe von 1400 Meter vorangetrieben worden waren, eingestellt, weil man keine Spuren von Erdöl feststellte. Zurzeit wird noch bei Friedrichshafen und Aundorf nach Erdöl gebohrt.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Weiterhin heiter, trocken und für diese Jahreszeit zu warm. Tagstemperaturen im Flachland über 15 Grad ansteigend, in höheren Lagen um 12 Grad. Nächtl. Tiefsttemperaturen bis nahe 0 Grad absinkend. Örtlich leichte Fröste, schwache Winde aus südöstlicher Richtung.

Berliner Kunstpreis 1953

Der „Berliner Kunstpreis 1953 - Jubiläumstiftung 1848/1948“ wurde am Mittwoch in einer Feierstunde des Senats an fünfzehn deutsche Künstler in sechs verschiedenen Sparten verliehen. Den Kunstpreis für Malerei erhielten Prof. Karl Hofer und Otto Hofmann, den für Bildhauerei Emy Roeder, Prof. Alexander Gonda und Johannes Schiffner, den für Graphik Prof. Ernst Böhm, Elsa Elgruber und Dietmar Lemcke. Den Kunstpreis für Literatur erhielt Edzard Schaper. Der Preis für darstellende Kunst wurde an Käthe Dorsch, die Bühnenbildnerin Ina Maximowa und den Nachwuchsregisseur Wolfgang Spier vergeben. Die Musikpreise erhielten die Sängerin Gerda Lammer, der junge Komponist Max Baumann und Domkapellmeister Prof. Karl Forster. Jeder Preis beträgt 3000 DM.

Kulturelle Nachrichten

Die Bildhauerin Professor Renée Sintenis wird heute in Berlin 65 Jahre alt. Die in Glatz (Schlesien) geborene Künstlerin lebt seit 50 Jahren in Berlin und wurde vor allem durch ihre Tierplastiken bekannt (Fohlen und Pferde in Kleinform). Die Dramatisierung von Kafkas „Schloß“ durch Max Brod ist vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg zur Uraufführung angenommen worden. Professor Dr. Wilhelm Weischedel, Universität Tübingen, hat einen Ruf auf ein Ordinariat für Philosophie an der Freien Universität Berlin erhalten.

PALMOLIVE-RASIERCREME Normaltube DM 0.85
Gr. Tube DM 1.40

RASIERSEIFE Mit dem handlichen Fuss DM 1.-

FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN

Der „Bundes-Konzern“

Es ist leider in der breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt, daß die Bundesrepublik der bedeutendste Großindustrielle Westdeutschlands ist. So ist etwa ein Drittel des Aktienkapitals im Besitz der öffentlichen Hand. Der Bund verfügt über industrielles Eigentum von gewaltigen Dimensionen. Er hat nicht nur das Erbe des Reichs angeerbt als Besitzer der im VIAG-Konzern (Vereinigte Industriellen-Unternehmungen AG) zusammengeschlossenen Elektrowerke, Aluminiumfabriken, Stickstoffproduzenten und sonstigen Industriebetrieben, sondern er hat dazu auch noch so gewaltige Komplexe „geerbt“ wie das Volkswagenwerk, die Reichswerke (früher Hermann-Göring-Werke) und dazu noch alles das, was der nicht mehr vorhandene Preußische Staat an Industriebesitz hinterlassen hat: Steinkohlenbergwerke, Kokereien, chemische Fabriken, Erzbergwerke, Elektrizitätswerke, Metallhütten, Weiterverarbeitungsbetriebe in Nichteisenmetallen und vieles andere mehr.

Der Gegenwartswert aller dieser Industriebetriebe geht hoch in zehnstellige Zahlen: es sind viele Milliarden, die hier investiert sind, und alles dies gehört dem Staat. Es ist der Stückzahl nach, der größte Automobilfabrikant Deutschlands, er ist einer der größten Erzeuger von Kohle, Erzen, Metallen und elektrischem Strom, und er spielt in wichtigen Zweigen der Chemie eine hervorragende Rolle.

Muß das so sein? Paßt dieser Tatbestand auf die Dauer in eine marktwirtschaftliche Ordnung hinein, die doch auf dem Grundsatz privater Initiative und privatem Eigentum an den Produktionsmitteln beruht? Sollte man daraus nicht die Konsequenz ziehen, daß es am vernünftigsten wäre, wenn der Staat jede sich bietende Gelegenheit benutzen würde, um seinen Industriebesitz abzustößen, ihn zu privatisieren in möglichst breiter Streuung in privates Eigentum zu verwandeln? Dies ist durchaus kein phantastischer Vorschlag, sondern ein solches Privatisierungsprogramm würde nicht nur wirtschaftspolitisch einen vorzüglichen Eindruck machen und den Beweis dafür liefern, daß es der Bundesregierung ernst ist mit dem Grundgedanken der freien Marktwirtschaft, sondern ein solcher Privatisierungsplan erscheint auch praktisch durchaus realisierbar. Es wird so viel über die notwendige Wiederbelebung des Effektenmarktes gesprochen, aber eine wichtige Voraussetzung für eine solche Renaissance der Wertpapiermärkte ist gerade das Angebot in guten Papieren. Die im Besitz des Bundes befindlichen Industrien sind fast durchweg ertragreiche Werke, die sich in der Fachwelt des besten Rufs erfreuen. Könnte man nicht sicher sein, daß z. B. bei einer Umwandlung des Volkswagenwerks in eine Aktiengesellschaft und bei einem Verkauf der Aktien ins breite Publikum sich zahlreiche Interessenten finden würden?

Steuerfragen: Keine Möglichkeit ungenutzt lassen

Im Rahmen der kleinen Steuerreform, die am 1. Mai 1953 in Kraft treten soll, ist außer der 10-15prozentigen Tarifierung auch der Wegfall verschiedener Steuervergünstigungen vorgesehen. Da dieses Gesetz voraussichtlich nicht rückwirkend in Kraft treten wird, können durch schnelle Dispositionen die bisherigen Möglichkeiten noch ausgenutzt werden. Dazu einige Anregungen.

Vor allem ist eine Beschränkung der abzugsfähigen Betriebsausgaben vorgesehen. Steuerlich abzugsfähig sollen nur noch Betriebsausgaben sein, soweit sie bei wirtschaftlicher Führung des Betriebs unter Berücksichtigung der Verkehrsauffassung nicht als unangemessen anzusehen sind. Damit entscheidet nicht mehr der Betriebsinhaber allein über seine Betriebsausgaben, sondern das Finanzamt erhält ein wichtiges Mitspracherecht. In die Einkommensteuer-Veranlagungsrichtlinien 1952 soll allerdings die Anweisung aufgenommen werden, daß bei der Prüfung der Angemessenheit der Betriebsausgaben nicht kleinlich verfahren werden soll. Betroffen werden soll in der Hauptsache der übermäßige Spesenaufwand.

Eine wesentliche Einschränkung ist für Zuschüsse und Darlehen im Rahmen des § 7c des Einkommensteuergesetzes vorgesehen. Als Betriebsausgaben können diese Aufwendungen insgesamt dann nur noch bis zu 15 Prozent des Gewinns geltend gemacht werden. Dabei ist von

dem Gewinn vor Abzug der Zuschüsse bzw. Darlehen auszugehen. Diese Begrenzung soll für Gelder zum Bau von Wohnungen für die Arbeitnehmer des Unternehmens nicht gelten. Zuschüsse bzw. Darlehen, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gegeben werden, sind noch in unbeschränkter Höhe im Rahmen der bisherigen Bestimmungen abzugsfähig (7000 DM je Wohnung). Nach der neuen Fassung dürfen die Darlehen innerhalb von drei Jahren nicht zurückbezahlt und nicht beilehen werden und die Hingabe darf weder mittelbar noch unmittelbar mit der Aufnahme eines Kredits in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen.

Weitere Begrenzungen treten bei den Sonderausgaben ein. Versicherungsbeträge, Bausparbeiträge und Einzahlungen auf Kapitalansparungsverträge sind nur noch abzugsfähig, wenn sie weder mittelbar noch unmittelbar mit der Aufnahme eines Kredits in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossene Bauspar- und Lebensversicherungsverträge dürfen vor Ablauf von drei Jahren weder ausbezahlt noch beilehen werden, sonst tritt eine Nachversteuerung ein. Wer also in der Lage ist, auf Bausparvertrag so viel einzuzahlen, daß er mit der Zuteilung oder Beilehung innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren ab Vertragsabschluss rechnen kann, tut gut daran, den Vertrag noch vor dem 1. Mai 1953 abzuschließen.

Zur Information

Zum erstenmal seit langer Zeit gibt es im Sölinger Bezirk Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit. Die blühende Schneidwarenindustrie hat verschärfte Rückschläge erlitten, die sich besonders auch auf den Auslandsmarkt beziehen.

Der Gesamtbetrag der Verluste, die die westdeutschen Eigentümer durch Reparationen erlitten haben, wird auf 20 bis 25 Milliarden DM geschätzt.

Die Höhe der Beiträge der Montanunion hat am Mittwoch Höchstpreise für Schrott errieten, die ab 15. März im gesamten Gebiet der sechs Länder der Montanunion Geltung haben. Der Grundpreis beträgt 24,50 Dollar pro Tonne.

Die industrielle Produktion in Baden-Württemberg ist im Februar nach den vorläufigen Ermittlungen um 8,5 Prozent auf 149,7 Prozent des Standes von 1938 angestiegen.

Der Ministerrat der OEEC wird am 22. und 24. März über den Fortbestand der EZU, die Ausdehnung der Liberalisierung auf alle Länder, die über die EZU abrechnen und nicht der OEEC angehören, die Verschärfung der italienischen Zahlungsbilanz und das Ergebnis der britisch-ame-

rikanischen Wirtschaftsbesprechungen in Washington beraten.

Bundesarbeitsminister Anton Storch hat eine interne Weisung an die Beamten seines Ministeriums herausgegeben, alle „Überlegungen zur Durchführung weiterer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen“ einzustellen.

Die deutschen Weinbrennerien haben im Wirtschaftsjahr 1951/52 55 910 Hektoliter Weindestillate erzeugt.

Börsen: Rückläufiges Kursniveau

An den Börsen in der Bundesrepublik führte die anhaltende Umsatzstille zu einem Absinken des Kursniveaus von 1 bis 2 Prozent. Diese Entwicklung wurde durch Meldungen verstärkt, nach denen mit einer Verabschiedung des zweiten Kapitalmarkt-Förderungsgesetzes in der derzeitigen Legislaturperiode des Bundestages kaum noch gerechnet werden könne. In Stuttgart mußten Spinneret Edlingen den Vortagsgewinn von 3 Prozent wieder hergeben. Die Notierung von Edlinger Maschinen wurde nach Pause um 3 Prozent auf 65 Geld zurückgenommen.

Betriebsmittelkredite

auch für einheimische Geschädigte

Die Lastenausgleichsbank stellt neuerdings Betriebsmittelkredite auch für die einheimischen bombengeschädigten Unternehmer des Handwerks, Handels und der Industrie zur Verfügung. Das Land Baden-Württemberg übernimmt neben der Hausbank hierbei eine Ausfallbürgschaft. Die Kredite werden mittelfristig in Höhe von 5000 — bis 50 000 — DM zu 7,5 Prozent gegeben. Nähere Einzelheiten sind beim Bund der Fliegergeschädigten, Evakuierten und Währungsgeschädigten in Stuttgart-W, Forststraße 16, bzw. den örtlichen Vertretungen in den Kreisstädten zu erfahren.

„Groß und klein macht's Spaß!“

Für 8 rote Kronenkorken von „Coca-Cola“ gibt's das vielbegehrte Miniaturfläschchen. Also — den Kronenkorken mitnehmen bei der nächsten erfrischenden Pause mit



Abfüllung und Alleinvertrieb von Coca-Cola für diesen Bezirk:

Die Abfüllbetriebe und Vertriebsfirmen in Freudenstadt - Pforzheim - Plochingen - Reutlingen-Betzingen - Tuttlingen

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 17. März 1953

Die Umsatzsituation an der Börse hielt sich wieder in engen Grenzen. Brotgetreide ist mäßig gefragt, jedoch findet der einheimische Weizen bei den Mühlen Unterkunft. In Roggen erwartet man eine erneute Zuteilung aus der Bundesreserve, — Braugerste liegt weiterhin geschäftlos, da die Preise für Importmalz weit unter dem Gestehungspreis für Malz aus inländischer Gerste liegen. Futterhafer bleibt nur schwach gefragt.

Am Mehlmarkt hat sich gegenüber der Vorwoche nichts geändert. Die Preise bleiben unverändert. Kleie auf vordere Termine ist gesucht, während spätere Ware, sowie Weizenmehl vernachlässigt sind.

Kopf, Herz, Magen, Nerven, den Funktionen der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers dient der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEST. Aus uraltem Wissen und jahrhundertelangen Erfahrungen entstand dieses millionenfach erprobte Hausmittel, das bei so vielerlei Gesundheitsstörungen des Alltags erstaunlich wirkt: Der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEST!

Herz- und Atmungsbeschwerden, Schwindelgefühle, Benommenheit sind Zeichen dafür, daß eine Gesundheitspflege nötig ist, daß es gilt, den Beschwerden und Gefahren der Kreislaufstörung, der Arterienverkalkung und des hohen Blutdrucks, wirkungsvoll zu begegnen. Davon ab 40 Jahre: Immer jünger Knoblauch-Beeren

Decksockel, Viertelstäbe, Glaserläbe, Rundstäbe sowie Leisten nach besonderer Zeichnung kauft der Bauhandwerker preiswert und in bester Ausführung direkt bei dem Hersteller HANS SCHEFFOLD - Kehlleistentabrik

38 Prii spült, trocknet glanzklar, reicht für 60x Spülen

Sinde's ja - der schmeckt, Worauf kommt es bei einem guten Heuskafee an? Natürlich nur auf den guten Geschmack. Aber weshalb schmeckt Lindes so gut? Weil nur die besten kerngesunden Rohstoffe verwendet werden, weil wir sie alle 3-stufig aufschließen und weil seine Mischung auf Bohnenkafee so harmonisch abgestimmt ist.

Wichtig für „emsige Bienen“!, Sie können unermüdet Ihre Aufgaben erfüllen und doch noch genügend Schwung für den Feierabend erübrigen. Es kommt nur darauf an, daß Sie sich richtig ernähren. Täglich Sanella mit Aufbau-Vitaminen

Schutz-Scherenzaun mit massiven Pfosten, stark gebaut, zweckmäßig, für Siedlung, naturschön, lief. preisgünstig

Stellenangebote, Gesucht: Hausverwalter, Geboten: Bei Eignung überdurchschnittlicher Dauerverdienst, verlangt: 700 DM in bar für Ausl.-Lager u. G 1824 an die Geschäftsstelle

Zeitungs-Anzeigen, öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis, Einkaufen und zugleich sparen kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden

PeKaPe Handpflege, Einmalig, Einmalig, Einmalig

Nimm Em-eukal bei Heiserkeit und Hustenqual sie helfen allemal

Sekretärin, auf 1. oder 15. April in Vertrauensstellung für Tübinger Büro gesucht. Gute Kenntnisse in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung.

Handpflege, Einmalig, Einmalig, Einmalig

Täglich SANELLA sie schmeckt so gut!

Ingelheimer Rotwein, u. Weißwein, Liter ab 1,30 DM

Automarkt, Anhänger, gummibereit, neuwertig

Mit ROTBART, gut rasiert - gut gelaut!

März

Nun kommt der Frühling in das Land
Mit Pauken und Trompeten;
Und wieder außer Rand und Band
Geräten die Poeten.

Denn der Kalender zeigt auf März.
Das führt in ihre Glieder.
Die Reime enden meist auf „Herr“.
Kurzum: Sie singen wieder.

Sie singen laut und wünnlich
Von Mädchen, Lenz und Kosen;
Doch keiner singt, das ärgert mich,
Von kurzen Unterhosen!

Es mag prosaisch sein, fürwahr,
Doch steht es außer Frage:
Nur hier beginnt in jedem Jahr
Der Reiz der Frühlingstage!

Zwar sind die „langen“ sicherlich
Im Winter sehr vomnöten;
Doch kann man darin zeigen sich??
Nicht, ohne zu erröten!

Und darum lobe ich den März
Wenn andere Sänger schweigen;
Jetzt kann man sich auch unterwärts
Dann, wenn es nützt, zeigen.

Drum mottet nunmehr ruhig ein
Die winterharten Sorten;
Die Straße frei dem „halben“ Bein!
(Kurz: Frühling aller Orten.) (TP)

Kulturarbeit in einer kleinen Gemeinde

Unterlengenhardt. Was eine zahlenmäßig kleine Gemeinde bei sachkundiger und begeisterter Anleitung auf kulturellem Gebiet zu leisten vermag, dafür bietet Unterlengenhardt ein Beispiel. Dank der Initiative von Lehrer Gustav Liedtke entstand über die Wintermonate eine Arbeitsgruppe, die sich größter Anteilnahme und Beliebtheit erfreute.

Im ersten Teil dieser Winterarbeit berichtete und erzählte Lehrer Liedtke an Hand von Bildern, Filmen und Berichten von deutschen und fremden Landschaften und Volksgruppen. Rego Diskussionen schlossen sich an die interessanten Ausführungen an. Der zweite Teil war den Meistern der Tonkunst, Bach, Mozart und Beethoven gewidmet. Als Sprecherin und Mittelrin am Flügel war hiesige Fräulein Dr. Liselotte Hesse aus Bad Liebenzell gewonnen worden. Der eigenartige Reiz ihrer Darstellungskunst lag in der frischen Weise, in der sie auf die Art ihres Zuhörerkreises einzugehen verstand. Man hörte keinen steifen Vortrag, sondern in scheinbar aus dem Stegreif kommenden launigen Plauderton wurden Lebensweg und Charakterbild der großen Klassiker unserer deutschen Musik mit wenigen Zügen lebendig gemacht und zugleich eine Einführung in das Wesen ihrer Werke gegeben, die dann am Flügel erklangen. Auch hierbei zeigte sich das große Können und künstlerische Verständnis der Interpretin. Fräulein Dr. Hesse spielte u. a. 2 Präludien und Fugen aus dem II. Teil des Wohltemperierten Klaviers sowie die Chromatische Fantasie und Fuge von J. S. Bach, die A-Dur-Sonate und zusammen mit Herrn Berger die Violinsonate in e-Moll von W. A. Mozart, „Die Wut über den verlorenen Groschen“ und die „Sonate pathétique“ von L. v. Beethoven.

Krönung und Abschluß der Reihe bildete der Abend über „Das deutsche Lied“, zu dessen Mitgestaltung sich Kammer Sängerin Gertrude Pitzinger in liebenswürdiger Weise bereit erklärt hatte. Anknüpfend an den ersten Abend hörte man zunächst eine Komposition von Bach, dann Lieder von Beethoven, Mozart, Schubert, Schumann, Brahms, Wolf und Schoeck. Durch Gertrude Pitzingers wunderbare und unnachahmliche Verinnerlichung des gesungenen Vortrages, ihre biegsam-weiße, jeder kleinsten Regung nachgebende warme und volle Altstimme wurden die Hörer zutiefst ergriffen. Vollen Anteil am

Aus dem Calwer Gerichtssaal

„Der Motor heute auf wie ein Stuka!“

So hatte vor der Polizei ein Ohrenzeuge jenes nächtlichen Unfalls ausgesagt, der Ende November die Gemüter in der Kreisstadt erregte. War doch damals nach Mitternacht in der Bischofstraße ein aus Richtung Hirsau kommender Pkw in der Kurve bei der Strickwarenfabrik Wagner ins Schleudern und dadurch zuerst an den linken, dann an den rechten Straßenrand und auf den rechtsseitigen Gehweg geraten.

Was dann kam — davon wissen die vier jungen Insassen überhaupt nichts. Augenzeugen berichten: Aufprall auf das Haus Bischofstr. Nr. 7, Luftsprung des Wagens unter gleichzeitiger seitlicher Drehung, glattes Aufsetzen, Wegrutschen in Richtung „Waldborn“ und schließliches Umkippen auf die rechte Seite quer zur Fahrbahn, das Ganze begleitet von einem Funken-Feuerwerk. Erfolg: Vier leichter oder auch schwerer Verletzte und ein totalgeschädigter Wagen.

Und der Grund des Unfalls? Fahren unter Alkoholeinfluß, vermutete die Polizei. 1,05 Promille Blutalkoholgehalt, stellte der Gutachter fest. Viel zu hohe Geschwindigkeit, erklärte der Sachverständige, nämlich mehr als 70 Stundenkilometer! Unvorsichtigkeit auch schon vorher, fügte der Richter hinzu: Wer ein ziemlicher Anfänger im Autofahren ist und noch nie einen Volkswagen gefahren hat, muß vorsichtig sein.

Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis wegen dreier Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung in Tateinheit mit Übertretung der Straßenverkehrsordnung. Er meinte, eine solche Gefängnisstrafe sei nötig, um das richtige Verhältnis zu anderen Fällen herzustellen, wo unter Alkohol stehende Kraftfahrer zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden, obwohl sie keinen Personenschaden verursacht hätten. Wenn sich das Gericht trotzdem zu einer Geldstrafe entschloß, so allein deshalb, weil eine Fahrlässigkeit des 20-jährigen Angeklagten nicht nachzuweisen war. Der zugegebenermaßen, wenn auch in nicht allzu großem Umfang und länger als 1 Stunde vor der

Abfahrt genossene Alkohol mußte aber neben den bereits erwähnten Fahrlässigkeitsmomenten bei der Strafzumessung eine Rolle spielen. 400 DM dürften für einen Volontär eine empfindliche Strafe darstellen, zumal noch Schadenersatzansprüche des Wagenvermieters und hohe Gerichtskosten hinzukommen.

Weitere Fälle vor dem Amtsrichter

Bei einem Motorradfahrer dagegen mußte nach Lage des Falles die Fahrlässigkeit bejaht werden, weil er — wengleich bei schlechtem Wetter — mit 1,45 Promille Alkohol im Blut zu spät den Rückstrahler eines vor ihm fahrenden Fuhrwerks gesehen hatte und auf dieses aufgefahren war. Wegen Übertretungen der Straßenverkehrs- und der Straßenzulassungsordnung sowie wegen fahrlässiger Körperverletzung seines Soziusfahrers muß er für 10 Tage ins Gefängnis. Der Lenker des Fuhrwerks wurde freigesprochen.

Wegen übler Nachrede zum Nachteil des Bürgermeisters wurde ein Mann aus B. zu 120 DM, ferner wegen leichtfertig falscher Anschuldigung seines mit ihm verfeindeten Nachbarn zu 100 DM Geldstrafe verurteilt. Der des Diebstahls bezichtigte Nachbar darf das Urteil 2 Wochen an der Rathausafel aushängen lassen.

„Ich sitze nicht, weil ich nicht sitzen will“ erklärte Käthe freundlich grinsend unter dem Gelächter der Zuhörer, als der Staatsanwalt eine Freiheitsstrafe gegen sie beantragt hatte. Ihrem Wunsche — „Ich zahl's“ — gemäß verurteilte sie das Gericht wegen Diebstahls einer Halskette aus dem Koffer einer abreisenden Arbeitskollegin zu 70 DM und wegen Unterschlagung zweier angeblich gefundener Taschentücher zu 15 DM Geldstrafe.

Für 20 DM auf 9 Monate ins Gefängnis — das lohnt sich kaum! Kurt ist Gelegenheitsdieb, aber schon wiederholt rückfällig. Das nächste Mal winkt das Zuchthaus und dann droht ihm Sicherheitsverwahrung!

Eröffnung der Volksbücherei im Marienstift

Gute Bücher für jedermann — Gebührenfreie Ausleihe in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Wohl jeder Teilnehmer an der kleinen Feier, mit der am Mittwochabend der neue Raum der Volksbücherei Bad Liebenzell im Marienstift der Benutzung übergeben wurde, hatte das gleiche starke Gefühl: hier ist bei der Einrichtung mit viel Liebe und großem Sachverständnis gearbeitet worden. Bei aller Zweckmäßigkeit und aller Sparsamkeit hat man bewußt auf Schönheit der Raumbestaltung gesehen.

Hellgelbte Wände, warm-rötliche Vorhänge an den Fenstern, formschöne Neon-Beleuchtungskörper geben dem Raum eine anheimelnde Atmosphäre, Tische und Sessel laden zu einem behaglichen Lesestündchen ein. Die sogenannte „Theke“, der Büchertisch, scheidet den Raum in zwei Teile. Dahinter sind in hohen Regalen aus hellfarbigem Holz etwa 900 Bücher aus mancherlei Wissensgebieten untergebracht. Ein Blick in den Katalog zeigt, daß neben guter Unterhaltungsliteratur für erwachsene Leser besonderer Wert auf das Jugendbuch gelegt wird. Gerade aus den Kreisen der Jugendlichen findet die Volksbücherei ja ihre getreuesten Leser.

In seiner Eröffnungssprache streifte Bürgermeister Klepser kurz die Geschichte des Hauses, das vor 110 Jahren gegründeten „Marienstift“. Die Stifterin, Prinzessin Marie von Württemberg, hatte bereits bei der Gründung an die Errichtung einer Bibliothek in diesem Hause gedacht, das im

Erfolg hatte auch Fräulein Dr. Hesse, deren verbindende Worte und kulturkritische Streiflichter diesmal besonders starken Beifall hervorriefen und deren dezente Begleitung sich prächtig dem Gesang anpaßte.

Ein nach Gestaltung und Aufbau einzigartiger Abend, um den jede verwöhnte Großstadt froh wäre.

Laufe der Jahre wie eine Art Handarbeitsschule beherbergte, und in dem sich seit langem der städtische Kindergarten befindet. Mit ihrem Einzug in die erste Etage des „Marienstiftes“ befindet sich die Volksbücherei nunmehr an einem ihr schon lange zugedachten Platz.

Mit herzlichen Worten dankte Bgm. Klepser den Betreuerinnen der Volksbücherei, Frau Braun und Fräulein Doris Baral, für ihre ehrenamtlich, pflichtbewußt und freudig geleistete Büchereiarbeit.

Die Eigenleistungen der Gemeinde werden jetzt durch eine Budspende von Dr. Schröder, dem Leiter des Volksbüchereiverkes in Reutlingen, unterstützt. Die Ausleihe, die bisher gegen eine geringe Leihgebühr erfolgte, ist von jetzt ab gebührenfrei, ein Entgegenkommen der Stadt an ihre Bürger, das ganz besonders dankenswert ist, und das hoffentlich die Lesefreudigkeit erheblich anspornen wird. Mit dem Wunsch, daß in diesem Raum, so schön in seiner äußeren Gestalt, so reich mit Büchern ausgestattet, recht vielen der Weg zum guten Buch gewiesen wird, übergab Bgm. Klepser den neuen Büchereiraum der Benutzung durch die Bürger unserer Stadt. Auch Frau Braun hat um recht eifrige Benutzung der Bücherei.

Zum Abschluß der kleinen Feier las Schriftsteller Rich. Wolf „Die festliche Fischsuppe“ aus seinem „Dalmatinischen Divertimento“. „Die Luft Dalmatiens ging — um mit Rich. Wolf zu reden — hierbei in uns ein.“

Bad Liebenzell hat nun eine zentral gelegene, räumlich schöne und inhaltlich wertvolle Bücherei. Was ist zu tun, um sie aus ihrem bisherigen „Aschenbröckeldasein“ herauszureißen? Die Antwort kann nur lauten: „Es wird mehr gelesen“.

Im Spiegel von Calw

Die Schwester Hermann Hesses gestorben

Aus Korntal bei Stuttgart kommt die Nachricht, daß dort die Schwester Hermann Hesses, Marulla Hesse, am Dienstagabend nach längerem, schwerem Leiden verstorben ist. Marulla Hesse war kurz nach der Jahrhundertwende mit ihren Eltern nach Korntal umgezogen. Mit ihr ist die letzte von den Geschwistern Hermann Hesses verschieden.

Unterweisung im Baum- und Beerenschnitt

Im Rahmen der obstbaukundlichen Veranstaltungen des Obst- und Kleingartenbauvereins Calw gibt Kreisbaumwart Walz (Nagold) morgen um 14 Uhr eine praktische Unterweisung im Kronenaufbau junger Obstbäume und im Beerenschnitt. Mitglieder des Vereins und Interessenten treffen sich dazu um 14 Uhr beim Georgenäum oder im Garten Mettenleiter (Hermann-Haffner-Straße).

Keine Kinderspiele auf der Fahrbahn!

Vom Landespolizei-Oberkommissariat Calw wird uns geschrieben: Seit Eintritt der wärmeren Witterung wird erneut die Beobachtung gemacht, daß Kinder auf der Fahrbahn spielen. Die Eltern werden darauf hingewiesen, daß Kinderspiele, wie Werfen von Bällen, Fahren mit Rollen oder ähnlichen Fortbewegungsmitteln sowie Spiele mit oder auf Fahrrädern auf den Fahrbahnen untersagt sind. Erziehungsberechtigte, die ihre Kinder nicht von diesem lebensgefährlichen Unfug abhalten, müssen bei etwaiger Anzeige wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung mit Geld- oder Haftstrafen rechnen.

Handballerfolg der Oberschule in Herrenberg

Die Oberschule Calw war am letzten Mittwoch zu dem Handballhallenturnier der Oberschule Herrenberg eingeladen. 8 Schülermannschaften — Herrenberg, Böblingen, Sindelfingen, Lehrerbilderschule Nagold, usw. — traten in 2 Gruppen zum Wettkampf an. Die Mannschaft der Oberschule Calw (Schüler der 6. und 4. Klasse) wurde ohne Punktverlust Gruppensieger. Auch in der Zwischenrunde ließ sich die Calwer Mannschaft den Sieg nicht nehmen. Zum Endkampf um den Turniersieger stellte sich endlich die starke Böblinger Mannschaft gegen die Calwer. Mit einem technisch vorbildlichen Spiel schlug die Calwer Mannschaft die gut spielenden Böblinger hoch mit 11:3 Toren. Die Calwer Schulmannschaft darf sich über ihren Sieg freuen, hat sie doch alle Spiele einwandfrei gewinnen können. Noch mehr aber ist anzuerkennen, daß alle Spiele in wirklich sportkameradschaftlichem Geiste durchgeführt wurden. G. V.

Das Programm des Volkstheaters

Der weltberühmte Schwank „Pension Schöller“ stellt sich mit seiner Filmfassung in einem von dem Lustspiel- und Revue-Spezialisten Georg Jacoby und dem Schlagerkomponisten Heino Caze neu geschneiderten Gewande vor. 13 Lustspielarsteller geben sich hier ein Stelldichein und sorgen dafür, daß aus dem „Pension Schöller“ ein garantiert unruhiges Fremdenheim wird, nämlich ein Tollhaus für Laubbefürzte, ein Tanzpalast für Boogie-Woogieaner und ein Treffpunkt für Revue-Feinschmecker. In den Hauptrollen Ludwig Schmitz, Fita Benkhoff, Rudolf Platte, Paul Henckels, Bruno Fritz, Rolf Kutschera, Peter Mosbacher, Wolfgang Neuß, Edith Schollwer, Eva-Ingeborg Scholz, Camilla Spira und Lisa Stammer. Der Film hat Jugendverbot und läuft übers Wochenende im Calwer Volkstheater. — Die neue Wochenschau bringt u. a. Aufnahmen vom Staatsbesuch Titos in London, von den Unruhen in Persien, vom Bau des Marinestützpunkts Merf-El-Kebir, von der Heimkehr der Ex-Königin Nazzarin, von einem Modestreifzug durch die Jahrtausende, von Tierkindern in den deutschen Zoots und — im Sportteil — von den Abfahrtsrennen in St. Anton.

Wie kommt ein Gemeinderatsbeschuß zustande?

Einberufung, Tagesordnung und Geschäftsgang im Gemeinderat

Ueber die formelle Seite der Vorbereitung und der Beschlußfassung im Gemeinderat ist in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt. Aber auch bei den unmittelbar Beteiligten ist manchmal im entscheidenden Augenblick eine erstaunliche Unsicherheit festzustellen. Die nachstehenden Ausführungen sollen daher der Klärung auftretender Zweifel dienen.

Grundsätzlich steht dem Gemeinderat ein Recht zur Selbstversammlung nicht zu. Nach § 36 Abs. 1 Satz 1 Gemeindeordnung beruft der Bürgermeister als Vorsitzender des Gemeinderats oder im Falle seiner Verhinderung dessen Stellvertreter (Beigeordneter) den Gemeinderat mit angemessener Frist zu Sitzungen ein und teilt ihm die Beratungsgegenstände mit. Die Gemeindeordnung enthält keine näheren Bestimmungen darüber, was als angemessene Frist gilt und binnen welcher Zeitspanne Gemeinderatssitzungen abgehalten werden müssen. Die Württ. Gemeindeordnung von 1930 sah als Sollvorschrift eine Ladungsfrist von 2 Tagen vor. Nachdem in der derzeit geltenden Gemeindeordnung eine ähnliche Bestimmung fehlt, ist nach besonderer gemeinderätlicher Regelung oder nach Ortsgebrauch zu verfahren. Als angemessene Ladungsfrist sind im allgemeinen zwei volle Tage anzunehmen, sofern nicht wegen besonders wichtiger Beratungsgegenstände eine längere Frist geboten erscheint.

Nach der in der Praxis bestehenden Auffassung sind Sitzungen anzuberaumen, so oft es die Geschäftslage erfordert. Eine Pflicht zur Abhaltung von Gemeinderatssitzungen besteht jedoch dann, wenn mindestens ein Drittel der Normalzahl der Mitglieder des Gemeinderats unter Angabe des Gegenstands der Verhandlung die Einberufung des Gemeinderats beantragt. Selbstredend darf es sich bei einem solchen Beratungsgegenstand nur um einen zum Aufgabekreis der Gemeinde gehörenden handeln. Die Einberufung des Gemeinderats ist aber allein Sache des Bürgermeisters oder im Verhinderungsfalle seines Stellvertreters. Sie ist an sämtliche Gemeinderäte schriftlich oder

mündlich durch Mitteilung der Beratungsgegenstände unter Überreichung einer Tagesordnung zu richten. Auch die durch Krankheit oder sonstige Verhinderungen sind einzuladen.

Die Zusendung der Tagesordnung ist einer offiziellen Einladung gleichzusetzen. Es empfiehlt sich, die für eine Beschlußfassung notwendigen Unterlagen (Pläne und ähnliches) den Gemeinderäten rechtzeitig zugänglich zu machen. In einer aufzustellenden Geschäftsordnung kann darüber Näheres geregelt werden. Wenn es sich um öffentliche Sitzungen handelt, was meistens zutrifft, so ist außerdem öffentlich auf diese unter Angabe von Zeit, Ort und Bekanntgabe der Tagesordnung hinzuweisen. Ein Aushang der Tagesordnung an der öffentlichen Anschlagtafel genügt jedoch. In einer nicht ordnungsmäßig einberufenen Versammlung können keine rechtsgültigen Beschlüsse gefaßt werden. Es kann sich bei solchen Versammlungen höchstens um unverbindliche Vorberatungen handeln, wie dies innerhalb von Fraktionen der Fall ist.

Es liegt ohne Zweifel im Interesse einer wirkungsvollen und freudigen Ausübung der Gemeinderatsmandate, wenn Gemeinderatssitzungen innerhalb kürzerer Zeiträume abgehalten werden. Mit einer nach § 41 GO. aufzustellenden Geschäftsordnung über die Vorbereitung der Sitzungen und den übrigen Geschäftsgang im Gemeinderat, die jedoch nicht den Charakter einer Satzung hat und die deshalb jederzeit geändert werden kann, besteht durchaus die Möglichkeit, zum voraus regelmäßige Sitzungstage zu bestimmen.

Was die Festsetzung der Tagesordnung anbetrifft, so wird diese vom Bürgermeister zwar aufgestellt, jedoch nicht von ihm allein bestimmt. In sinnvoller Anwendung des Initiativrechts des Gemeinderats nach § 36 Abs. 1 Satz 2 GO. können die Gemeinderäte die Aufnahme eines Gegenstands auf die Tagesordnung verlangen. Obwohl es in der GO. nicht ausdrücklich gesagt ist, hat ungeachtet dieser Möglichkeit auch jedes Gemeinderatsmitglied das Recht, Anfragen zu stellen, sowie

vor Aufstellung der Tagesordnung Vorschläge und Anträge zu dieser dem Bürgermeister zu unterbreiten, die dieser pflichtgemäß zu prüfen hat. Ferner ist jedes Gemeinderatsmitglied berechtigt, dringliche Anträge, die nicht auf der Tagesordnung stehen, dem Gemeinderat zur Beratung und Beschlußfassung zu unterbreiten. Ein solcher Dringlichkeitsantrag muß aber unter Begründung seiner Dringlichkeit vor der Sitzung eingebracht werden. Vor Eintritt in die Beratung über den Antrag ist dessen Dringlichkeit zu erörtern und im Zweifelsfall ist über sie abzustimmen. Je nach Ausgang der Abstimmung ist in die Verhandlung über den Antrag einzutreten, oder er wird dem Vorsitzenden zur Weiterbehandlung übergeben. Anfragen über Gegenstände, die nicht auf der Tagesordnung stehen, sind am Schluß anzubringen. Die Beantwortung kann sofort oder in der nächsten Sitzung erfolgen.

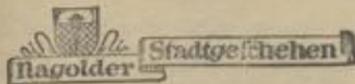
Der Gemeinderat ist, wenn dies aus der GO. auch nicht besonders hervorgeht, berechtigt, vom Bürgermeister auf die Tagesordnung gesetzte Verhandlungsgegenstände von dieser wieder abzusetzen oder in anderer Reihenfolge zu behandeln. Dieses Recht geht der gleichen Befugnis des Bürgermeisters, eine Aenderung der Tagesordnung vorzunehmen, vor.

Der Gemeinderat als Vertretungsorgan der Gemeinde ist beschlußfähig, wenn einschließlich des Vorsitzenden mehr als die Hälfte der Normalzahl seiner Mitglieder anwesend sind. Die Beschlußfähigkeit muß während der ganzen Dauer der Sitzung vorhanden sein. Wegen Befangenheit von der beratenden und entscheidenden Mitwirkung ausgeschlossene Gemeinderatsmitglieder gelten als abwesend und zählen bei der Feststellung der Beschlußfähigkeit nicht mit. Ein Gemeinderatsmitglied gilt dann als befangen, wenn die Entscheidung ihm selbst oder den mit ihm nach Maßgabe des § 22 GO. verwandten oder verschwägerten Personen einen Vorteil oder Nachteil bringen kann. Bezüglich der durch Beschluß des Gemeinderats verurteilenden oder Zwiderhandlung gegen die erlassenen Ordnungsvorschriften ausgeschlossenen Gemeinderatsmitglieder fehlt eine gesetzliche Regelung, ob diese als anwesend oder abwesend zu

gelten haben. Man wird bedenkenlos davon ausgehen dürfen, daß sie als nicht anwesend gelten.

Die Willenserklärungen des Gemeinderats erfolgen in Form von Beschlüssen, und zwar entweder durch Abstimmung oder als besondere Art der Beschlußfassung durch Wahl. Die Abstimmung erfolgt in erster Linie offen und mündlich und nur ausnahmsweise geheim. Unter offener im Gegensatz zu geheimer Abstimmung ist eine nach außen jedem Sitzungsteilnehmer erkennbare Willenserklärung des einzelnen Mitglieds durch Erklärung, Zuruf, Erheben der Hand oder dergleichen zu verstehen. Wie abgestimmt werden soll, wird vom Vorsitzenden vorgeschlagen. Eine geheime Abstimmung kann aus der Mitte des Gemeinderats beantragt werden. In jedem Fall liegt darüber die Entscheidung beim Gemeinderat. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Stimmenthaltung zählt bei der Feststellung der Beschlußfähigkeit mit, hat also keinen weiteren Einfluß auf diese, wird aber als Ablehnung (Neinstimme) gewertet. Der Vorsitzende hat selbst kein Stimmrecht. Er gibt nur im Falle der Stimmengleichheit bei offener und geheimer Abstimmung des Stichtenscheid, der seiner Natur nach immer offen ist. Häufig wird übersehen, daß bei Abstimmungen, nicht aber bei Wahlen, ein Beschluß nur mit absoluter Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder zustande kommen kann und die einfache Mehrheit nicht genügt. Unter Beachtung dieses Grundsatzes kann die zur Abstimmung stehende Frage nur eindeutig dafür oder dagegen lauten. Ueber Gegenstände einfacher Art, über die eine mündliche Verhandlung nicht notwendig erscheint, kann schriftlich im Umlaufverfahren beschlossen werden. Ein Beschluß gilt aber nur dann als zustande gekommen, wenn sich kein Widerspruch, und sei es auch nur eines einzelnen Gemeinderatsmitglieds, ergeben hat.

Das über die Öffentlichkeit der Verhandlung, über die Beschlußfähigkeit und Beschlußfassung des Gemeinderats Ausgeführte ist sinngemäß auf den Geschäftsgang im Kreistag und Kreisrat und außerdem dann anzuwenden, wenn die Bestimmungen der Gemeindeordnung ausdrücklich für anwendbar erklärt sind.



Wir gratulieren

Heute kann Frau Berta Günther geb. Bühner, Bahnhofstraße 5, den 77. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Der „Liederkranz“ gibt bekannt

Heute abend um 20 Uhr ist in der „Rose“ Gesamtprobe für den Konfirmationssonntag.

Tagung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) hält am Samstag, den 21. März, um 20 Uhr im Gasthof zur „Rose“ in Nagold eine Angestellten-Versammlung ab. Bezirksleiter Rothweiler (Karlsruhe) spricht über: „Das neue Betriebsverfassungsgesetz und die Betriebsritewahlen“. Mitglieder und Gäste sind freundlichst eingeladen.

„Cuba Cabana“

Zarah Leander in ihrem neuen großen Ausstattungsfilm mit neuen Chansons! Sie wurde ja vor allem ihrer Stimme wegen ein internationaler Begriff, und darin liegt auch das Geheimnis ihrer neuen Rolle. Als Sängerin in dem Nachtlokal „Cuba Cabana“ läßt sie die „Schatten der Vergangenheit“ auflieben mit einer musikalischen Dynamik, die bei ihr ganz ursprünglich ist. In einem Stockholmer Revue-theater sang sie die Chansons dieses Films sechs Wochen lang vor 100.000 begeisterten Zuhörern. Madrid, Barcelona, Sevilla und Malaga sind die Schauplätze der Außenaufnahmen. Es wirken außerdem mit: O. W. Fischer, Paul Hartmann und Hans Richter. Der Film, der nach einer Filmnovelle von Tibor Yost gedreht wurde, steht ab heute auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

Totentafel

In Schietingen ist im Alter von 75 Jahren Herr Friedrich Teufel, der auch in Nagold viele Bekannte hatte, gestorben. Die Beerdigung findet heute um 14.30 Uhr statt.

Blick in den nächtlichen Sternenhimmel

Ein ausnehmend schöner und für die Beobachtung der Sternennwelt vorzüglich geeigneter Abend vereinte eine große Zahl für Sternkunde interessierter Menschen auf dem Galgenberg. Studienrat Groschopf begann seine Entdeckungsreise am nächtlichen Sternenhimmel mit dem leicht zu findenden großen und kleinen Himmelswagen, dem großen und kleinen Bären mit dem Polarstern, gleichsam dem Endpunkte der Himmelsachse, die von dort zur Erde geht und um die sich die Halbkugel dreht. Diese Bewegung teilen im gleichen Maße alle Sterne. Alle beschreiben Kreise, die genau ineinander liegen und deren aller Mittelpunkt der Polarstern, genauer gesagt, beim „Reiterstern“, dem aus dem Siebengestirn entflohenen Sternlein liegt. Unter dem Namen des „Tierkreises“ befindet sich auch die Gestalt eines Mannes, des „Schützen“, der Orion, mit den 3 Gürtelsternen von mittlerer Größe und den 2 hellleuchtenden Sternen 1. Größe an der rechten Schulter und dem linken Fuße, dem Rigel.

Auf dem Rundgang um den Orion lernten die Teilnehmer eine große Zahl markanter Sternbilder kennen. Rechts vom Orion den Stier mit dem roten Zornauge, dem Aldebaran in der v-förmigen Sterngruppe der Hyaden, den Fuhrmann mit der hellen Capella, einer besonders eindrucksvollen Sterngruppe, ferner die beiden Hunde, usw. Von den Planeten, die sich von den Fixsternen schon durch ihre Farbe unterscheiden, waren nur die alle überstrahlende Venus, der Sirius und der Jupiter sichtbar. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, durch das Fernrohr den Mond, dessen schräge Sonnenbestrahlung ein deutliches Reliefbild zeigte, die leuchtende Venus, den Ju-

Schlußfeier der Landwirtschaftsschule

Halterbach. Am vergangenen Freitag beging die Landwirtschaftsschule Nagold in Halterbach die Feier des Schlußjahres. Den festlichen Rahmen gab der schöne Saal des neu hergerichteten Gasthauses zum „Lamm“. Der Schülerchor eröffnete die Feierstunde, er gab auch in der Folge manch frohes Lied zum besten. Nun begrüßte Landwirtschaftsrat Harr die Schüler und Schülerinnen samt den erschienenen Gästen, unter ihnen Landwirtschaftsrat Dr. Prowosnik (Calw), Kreisobmann Mast (Sommerhardt), Bürgermeister Meroth (Halterbach) und die aus der Umgebung herbeigekommenen Bürgermeister und Ortsobmänner aufs herzlichste. Es sei das 1. Mal, daß Halterbach eine derartige Feier erlebe, und man sei diesem Wunsche gerne nachgekommen, da nicht weniger als 5 Schülerinnen aus Halterbach und Altnuifra stammen. Man sei sich seitens der Schule dessen bewußt, daß Halterbachs Landwirtschaft bei der großen Markung und den stark zersplitterten Besitzverhältnissen mit langen An- und Abfahrtswegen keinen leichten Stand habe. Die Hauptlast der landwirtschaftlichen Arbeit ruhe hier auf den Schultern der Frau. Ihr zu helfen sei ein Hauptanliegen der Landwirtschaftsschule. Deshalb wurde auch die Stelle einer Dorfhelferin geschaffen, welche in Bedrängnis geratene Bäuerinnen mit Rat und Tat zur Seite steht.

Zum ersten Mal in der 26jährigen Geschichte der Schule konnte im Herbst eine weibliche Abteilung mit 23 Schülerinnen eröffnet werden. Es sei den langjährigen Bemühungen der Schule und dem entschlossenen Willen führender Männer im Bezirk nunmehr gelungen, in Zusammenwirken mit maßgebenden Stellen des Kreises und Staates diese neue Ausbildungsmöglichkeit für junge Bäuerinnen zu schaffen. Nunmehr liege es an den Landwirten selbst, die ihren Söhnen und Töchtern in glei-

cher Weise gebotene Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung zu nutzen.

Den Schulbericht über den verflossenen Unterrichtswinter erstattete für die Burschenklasse Landwirtschaftsrat Dr. Stegmann, für die Mädchenklasse Hauswirtschaftslehrerin Fräulein Maurer. Beiden Berichten war zu entnehmen, daß eifrig gelernt, aber auch die gemütliche Seite des Daseins gepflegt wurde. Bei Ausflügen und Besichtigungen wurde der Blick in die Weite gerichtet und die Erfahrung anderer nutzbar gemacht. Es folgte nun die Ausgabe der Schulzeugnisse, worauf ein Schlußwort des Schülers Rothfuß (Ebershardt) die eindrucksvolle Feier beschloß. Anschließend wurde das von der Gemeinde gestiftete Vesper eingenommen.

Am Abend versammelte man sich zu einem Schülerabend mit den Einwohnern von Halterbach in der Turnhalle. Ein großes Programm sorgte in bunter Folge für Belehrung und Unterhaltung der vielen Gäste. Schüler Ernst Seeger (Ebershardt) sprach über „Arbeits-erleichterungen im Kuhstall“. Schülerin Else Beck (Altnuifra) über „Leistungshühner auf dem Bauernhof“ und Schüler Walter Steeb (Egenhausen) über „die Unkräuter und ihre Bekämpfung“. Ein Zwiegespräch zweier Bauern (Schalbe, Hochdorf, und Waidelich, Garrweiler) behandelte „die Haltung unserer Jung-rinder“. Viel Freude bereitete die Aufführung „S'ehrgeschenk“, ein musikalisches Sing-spiel der Mädchen von Max und Moritz und so manch fideles Gedicht aus dem Schwobelände. Recht guten Eindruck machte immer wieder der gemischte Chor der Schüler unter der Stabführung von Hauptlehrer Dr. Bärner. Schülerin Dorle Gauß (Überberg) sprach in einem Schlußwort den Dank der Schülerinnen an die Lehrkräfte aus, und nach einem kleinen Tanz fand der wohlgelungene Gemeindeabend seinen Abschluß.

Totogelder für Sportplatzbau

TSV Simmersfeld hielt Generalversammlung

Simmersfeld. Mit dem Lied „Turner, auf zum Streite“ eröffnete der Turn- und Sportverein am Sonntagabend im Ankersaal seine diesjährige Generalversammlung. Der 1. Vorsitzende Fritz Steeb konnte zahlreiche passive und aktive Mitglieder begrüßen. Schriftführer Wilhelm Hoffmann verlas den umfangreichen Jahresbericht. Von den vielen Veranstaltungen seien besonders erwähnt: Die Gauwanderung am Himmelfahrtstag nach Simmersfeld und das 30jährige Jubiläum des Turn- und Sportvereins am 24. August. An diesem Tag wurde einigen Mitgliedern die silberne Ehrennadel für 30jährige Mitgliedschaft verliehen.

Kassier Fritz Kalmbach gab den Kassenbericht. Die Totogelder mit rund 1400 DM sollen ausschließlich für die Instandsetzung des Sportplatzes verwandt werden. Die Fertigstellung ist der Firma Osterle (Rohrdorf) übertragen worden; die Kosten betragen 3300 DM. Die Mitgliederzahl ist von 82 auf 96 gestiegen. Es wurde beschlossen, künftig bei Spielen auf dem Sportplatz von Mitgliedern 30 Pfg., von Nichtmitgliedern 50 Pfg. zu kassieren. Allen Mitgliedern wird in nächster Zeit eine Mitgliedskarte ausgehändigt.

Neuwahlen waren in diesem Jahr nicht erforderlich; lediglich der Spartenleiter für Handball mußte neu gewählt werden. Für den

zurückgetretenen Georg Wurster wurde Bruno Gerwin einstimmig gewählt. Zum Kulturwart wurde Hauptlehrer Schönthaler bestellt. Die planmäßigen Turnstunden wurden neu festgelegt: Die Erwachsenen turnen dienstags und donnerstags, die Jugendlichen montags. Hauptlehrer Schönthaler bat im Namen der Schule um die Benutzung der Turngeräte. Dieser Bitte wurde einstimmig entsprochen. Als Vereinslokal wurde endgültig das Gasthaus zum „Hirsch“ bestimmt. Am 4. und 5. Juli werden die Turner beim Gaurturntag in Nagold mitwirken. Die Schüler und Jugendlichen werden sich am Gaukinderturnfest am 26. Juli in Höfen beteiligen. Am 2. Ostertag fährt die Handballabteilung zu „Stuttgart-Prag“, das im vergangenen Sommer zwei Tage hier zu Gast war.

Bürgermeister Weiser ergriff abschließend das Wort und ermahnte die Turner zur Einigkeit. In seinen Ausführungen bekannte er sich auch für die Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein.

Wir gratulieren

Ebhausen. Frau Karoline Dengler kann heute ihren 71. und Frau Pauline Wackenhut den 76. Geburtstag feiern. Den beiden Geburtstagskindern gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Oberschwandorf. Frau Maria Moritz kann heute den 72. Geburtstag feiern. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Zur letzten Ruhe

Emmingen. Im Alter von erst 42 Jahren ist am Mittwoch nach langer Krankheit Auto-schlosser Georg Erbele gestorben. Der Verstorbene war im Autohaus Wacker in Nagold beschäftigt und hinterläßt Frau und zwei Kinder. Beerdigung heute um 13 Uhr.



Heute Vortrag Dr. Roßnagel

Dr. Roßnagel von der Kepler-Sternwarte Wildbad hält heute abend um 20.15 Uhr im Gemeindehaus einen Lichtbildervortrag, zu dem jung und alt eingeladen ist. Die Welt des Unendlichen, der Sonnen und Milchstraßensysteme wird nicht nur mit wissenschaftlichen Mitteln erforscht, sondern durch Astrologie und Horoskope mit unserem eigenen Leben in Verbindung gebracht. Wer auf diesem Gebiet die Grenzen des menschlichen Wissens kennenlernen will, erhält in dem Vortrag Dr. Roßnagels wertvolle Aufschlüsse.

„Kronjuwelen“

In neuer Besetzung erscheint der 1951 gedrehte große deutsche Kriminalfilm mit Sybille Schmitz, Hans Nielsen, Kurt Krueger und Maria von Dittmar. Von der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft wurde er uneingeschränkt freigegeben. Die Geschichte von den Kronjuwelen, die im Krieg Gaunern in die Hände fallen, ist von großer natürlicher Spannung erfüllt; erst zum Schluß kommt die sensationelle Lösung. Der Film entspricht allen Forderungen, die man an einen modernen Kriminalfilm stellen kann. Das Zusammenspiel von Sybille Schmitz und Hans Nielsen ist hervorragend. Die Idee zum Film stammt von dem bekannten Kriminalromanautor C. V. Rock. Er läuft ab heute bis einschließlich Sonntag im Tonfilmtheater „Grüner Baum“.

Durch Bausparen zu Haus und Wohnung!

Die Einwohnerschaft von Altensteig wurde auf Mittwochabend in die „Traube“ von der hiesigen Sparkasse und der Öffentlichen Bausparkasse Württemberg zu einem Aufklärungs-vortrag für Baulustige, Wohnungsuchende und Hausinteressenten eingeladen.

Der Redner des Abends, Herr Knospe, gab in einem Kurzreferat eine sehr anschauliche Darstellung über Haus- und Wohnungsfinanzierung. Die erste Voraussetzung, um zu einem eigenen Haus oder einer eigenen Wohnung zu kommen, ist der Wille zum Sparen, der es auch Leuten mit kleinerem Einkommen ermöglicht, ein solches Ziel zu erreichen. Wesentlich leichter und schneller geht das, wenn auf einem Bausparvertrag angespart wird. Durch die Darlehenshilfe der Bausparkasse braucht der Bausparer etwa nur halb soviel Eigenkapital wie ein anderer. Dazu tritt noch die Mithilfe des Staates, der Bausparen heute außerordentlich steuerlich fördert. Mittlere und höhere Einkommensbezieher erreichen durch die Geltendmachung ihrer Bauspareinzahlungen als Sonderausgaben hohe Steuervorteile. Für die Lohn- und Gehaltsempfänger bietet dagegen die neue Wohnungsbauprämie mehr. Zahl beispielsweise ein verheirateter Bausparer mit drei Kindern im Jahr 1000 DM auf seinen Bausparvertrag ein, so erhält er neben 3% Einlagenzins noch eine Wohnungsbauprämie von 300 DM durch die Bausparkasse gutgeschrieben. Der Bausparvertrag braucht trotz der Wohnungsbauprämie nicht unbedingt zum Hausbau verwendet werden. Die Prämie wird auch gewährt, wenn der Vertrag zum Kauf eines Hauses oder einer Wohnung, zur Bezahlung von Instandsetzungskosten, zur Hypothekentilgung, zur Hergabe von Baukostenzuschüssen oder zur Auszahlung von Miterben verwendet wird. Bei der Vorführung der Lichtbilder sah man eine große und vor allem gute Auswahl von Ein- und Mehrfamilienhäusern in allen Größen und Ausführungen. Die dazu gezeigten Grundrisse, Wohnungseinrichtungen und Gartenaufnahmen ergänzten das Programm günstig.

VEREINSANZEIGER

VfL Altensteig, Sparte Fußball: Heute Freitag Fußballtraining.
Stadtkapelle Altensteig: Freitag 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.

Beuran, 19. März 1953

Fodesanzeige

Nach Gottes Willen ist unsere liebe, gute und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Kalmbach

geb. Seeger

nach kurzer Krankheit im Alter von 63 Jahren unserem lieben Vater im Tode gefolgt.

In tiefem Schmerz

Die Kinder: Marie mit Gatten Chr Kopp
Ernst, vermisst im Osten
Marie mit Gatten Fritz Pfeifer
Sophie und die Enkelkinder

Beerdigung am Samstag, den 21. März 1953, 14 Uhr, in Beuran.

Überberg, den 20. März 1953

Danksagung

Allen denen, die unserer lieben Mutter

Christine Gauß

während der Krankheit und beim Heimgang Gutes erwiesen haben, danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen

Sonderfahrt

Am Sonntag, den 29. März 1953, zur

Automobil-Ausstellung nach Frankfurt

Fahrtpreis DM 12.— / Abfahrt 5 Uhr früh

Anmeldung bei

Omnibusverkehr Rübenacker, Altensteig Tel. 352

Volksschule Altensteig

Laut Gesetz der Verfassunggebenden Landesversammlung vom 25. 2. 53, werden Kinder, die bis zum 5. April 1953 das 6te Lebensjahr vollendet haben, in die Volksschule aufgenommen. Anmeldungen heute nachmittag von 15—16 Uhr im mittleren Schulhaus.

Schulleitung

Brauchen Sie eine **Schreibmaschine?** Sie werden gut beraten und bedient im Fachgeschäft **GEORG KÜBELE NAGOLD** Eigene Reparaturwerkstätte!

Oster-Reise in den Süden

Karfreitag bis Ostermontag (4 Tage) Kloster Einsiedeln, Vierwaldstätter See, Gotthard, Lago Maggiore, Lugano, Comer See, St. Moritz, Liechtenstein, Fahrt, Verpflegung, Übernachtungen in guten Hotels, Grenzpassiere für Schweiz und Italien DM 135.— Reisebüro Lauk, Altensteig, Telefon 377.

Suche einen

Lehrling

der Lust hat, das Metzger-Handwerk zu erlernen.
Fritz Klink, Bretten
Weißholzerstr. 34, Telefon 502

Verkaufe preisgünstig einen neuen

Fahrradhilfsmotor

38 cm Vektors

Anfragen Telefon 444 Altensteig

Tonfilmtheater Nagold

Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag
14.00, 16.30, 19.00, 21.00 Uhr
Einmalig in ihrem neuesten Film
ZARAH LEANDER
in

CUBA CABANA

Ein Film aus der heißen Atmosphäre des Südens

Ab Mittwoch
Professor Nachfaller

Sie werden überrascht sein . . .

über unsere reizenden und modischen **Kleider** zum Frühjahrsbeginn
Flotte, preiswerte **Popeline-Mäntel** und aparte **Woll-Mäntel** für kühlere Tage finden Sie ebenfalls bei uns.

Christian Schwarz K.G.

Nagold · Bahnhofstraße 23

Omnibus-Sonderfahrt

Am Mittwoch, 25. März 1953, zur **Intern. Automobilausstellung in Frankfurt a.M.** Abfahrt morgens 4 Uhr · Rückkehr abends · Preis DM 12.—
Anmeldungen: Verkehrsbüro Lauk, Altensteig, Telefon 377
Gg. Rupps, Gaugenwald, Telefon Neuweiler 40

Familien-Drucksachen jeder Art Bu hDruckeret
Lauk Altensteig

Zum heutigen „Tag des Grünlandes“

Das Grünland ist die Mutter des Ackerlandes

Der Kreis Calw hat eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 29 076 ha, hiervon sind etwa 12 859 ha Wiesen und Weiden. Dem Dauergrünland kommt also eine ganz besondere Bedeutung zu. Während nun z. B. die Getreideerträge in den letzten 50 Jahren um etwa 50 bis 80 Prozent und die Kartoffelerträge um mehr als 100 Prozent infolge Züchtung geeigneter Sorten und starker Handelsdüngeranwendung gestiegen sind, weisen die durchschnittlichen Grünlanderträge noch etwa den gleichen niedrigen Stand auf wie um die Jahrhundertwende.

Aber nicht nur das! Auch die Futterbeschaffenheit unseres Grünlandes läßt noch sehr viel zu wünschen übrig! Ihr muß in Zukunft erhöhte Beachtung geschenkt werden. Die Milchviehhaltung ist im Kreis Calw die Haupteinnahmequelle der Betriebe. Eine ausreichende Futtererzeugung aber ist die Voraussetzung der Rentabilität der Viehhaltung! Bei den heutigen Preis- und Lohnverhältnissen ist die Milchviehhaltung nur dann rentabel, wenn die Kühe durchschnittlich mindestens 8000 Liter Milch geben. Es muß also so viel Futter vorhanden sein, damit diese Leistung unbedingt erreicht wird.

Nun ist es Tatsache, daß bei uns nach wie vor mehr vernachlässigtes Grünland zu finden ist als verlässigstes Ackerland und daß immer noch sehr viele Grünlandflächen infolge ihrer ertragschwachen und minderwertigen Pflanzenbestände in ihren Erträgen kaum dem Oedland nachstehen. Es sollte keinen Landwirt mehr geben, der sein Grünland wie ein Stiefkind behandelt, denn im Grünland liegen die größten Ertragsreserven! Gut gewonnenes Raufutter ist die Voraussetzung für beste Ausnutzung der Hackfrüchte sowie auch des Gärfutters im Viehstall. Das Grünland bildet die Grundlage der Eiweiß- und besonders der Mineralversorgung unserer Haustiere. Wiesen und Weiden müssen also ebenso intensiv bewirtschaftet werden wie der Acker.

Hunderte von Bodenproben, die im Bezirk Calw genommen wurden, beweisen eindeutig, daß vor allem auf Wiesen ein ausgesprochener Phosphorsäuremangel besteht, z. T. auch Kalium- und Kalkmangel. Seit Jahrzehnten wird hier offensichtlich Raubbau getrieben. Das Heu und Gras wandern in den Stall und Viehmagen. Der Mist kommt zum größten Teil auf den Acker

und viele Verkaufserträge gehen aus der Wirtschaft hinaus. Ein Ersatz der laufend entzogenen Nährstoffe erfolgt nur mangelhaft!

Unsere Hauptaufgabe besteht also in allererster Linie darin, eine sachgemäße Düngung unseres Grünlandes durchzuführen, die insofern ist, eine außerordentliche Ertragssteigerung zu bewirken und vor allem auch die Güte des Futters ganz bedeutend zu verbessern.

Der billigste Dünger für unsere Wiesen ist ohne Zweifel ein gut verrotteter Stallmist. Es ist unbegreiflich, wenn in manchen Betrieben die Bedeutung des Wirtschaftsdüngers für Wiesen und Weiden auch heute noch vollkommen unbekannt wird. Richtig ist allerdings, daß die durch Stallmistdüngung hervorgerufene Ertragssteigerung bei den Hackfrüchten in der Regel rascher zu Tage tritt als auf dem Grünland. Dafür reichern aber Stallmist und Kompost das Grünland nicht nur mit Humus an, sondern fördern ungemindert die Gare und die Kleinlebewesen. Diese Wirtschaftsdünger bewirken ein gleichmäßiges Wachstum während der ganzen Vegetationsperiode, besonders aber ein besseres Nachtreiben nach dem ersten und zweiten Schnitt.

Wie ist nun die Düngung mit Stallmist praktisch durchzuführen? In besonderen Fällen, wenn Grünlandflächen seit langem keine Wirtschaftsdünger mehr bekommen haben und noch ein bestimmter Prozentsatz guter Gräser vorhanden ist, aber dem Pflanzenwachstum der richtige „Schwung“ fehlt, führen einmalige starke Stallmistgaben in Höhe von 200 Ztr. pro Morgen oft zu einem raschen und sicheren Erfolg. Die späteren Gaben können dann auf die Hälfte herabgesetzt werden. Im allgemeinen geben geringere Stallmistgaben, alle zwei Jahre verabreicht, höhere Erträge als übermäßig starke Gaben. Entscheidend ist, daß es sich um gut verrotteten Stallmist handelt, der in den Boden hineinwachsen kann. Sehr gut bewährt hat sich das Ausbringen des Stallmistes im Spätherbst, solange die Pflanzen noch im Wachsen begriffen sind. Diese kommen sehr gut durch den Winter und zeigen im Frühjahr ein grünes und wuchsfreudiges Aussehen. Ihre Schnittreife liegt mindestens 14 Tage früher. Auf offenen Böden kann Stallmist auch im Winter und im Frühjahr ausgebracht werden.

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für

das Grünland hat auch die Jauche, deren Stickstoffwirkung eine ganz vorzügliche ist. Allerdings ist sie ein einseitiger Wirtschaftsdünger, der wohl Stickstoff und Kali, aber praktisch keine Phosphorsäure enthält. Vor einseitiger Anwendung von Jauche und Gülle auf Grünland muß daher gewarnt werden. Die Nachteile einer Jauchedüngung kann der Landwirt durch folgende Maßnahmen vermeiden:

1. Bringe Jauche nicht immer auf die gleichen Flächen, d. h. nicht nur auf die dem Hofe nächstgelegenen Wiesen.
2. Gib auf 100 Liter Jauche 1 kg Superphosphat, oder dünne neben Jauche regelmäßig im Winter und Vorfrühling 3-4 kg Thomasmehl. Auch das Einstreuen von 1 Pfund Superphosphat täglich reichert die Jauche mit Phosphorsäure an und bindet außerdem noch Stallammoniak.

Bei vernünftigem Gebrauch ist die Jauche ein sehr wertvoller Grünlanddünger!

Mit Wirtschaftsdüngemitteln allein können wir jedoch niemals Höchsterträge auf unserem Grünland erreichen. Wer heute sein Grünland ohne Anwendung künstlicher Düngemittel bewirtschaftet, schneidet sich ins eigene Fleisch. Das beweisen eindeutig die Ergebnisse der mehrjährigen Grünlanddüngungsversuche, die das Landwirtschaftsamt Calw durchführte. Das Wiesendüngungsbeispiel bei Rentchler (Oberreichenbach) hatte folgende Ergebnisse:

1951	Volldüngung, 1. u. 2. Schnitt zus.	494 kg/ar
	Ungedüngt, 1. u. 2. Schnitt zus.	396 kg/ar
	Mehrertrag gegenüber ungedüngt	98 kg/ar
1952	Volldüngung, 1. u. 2. Schnitt	269 kg/ar
	Ungedüngt, 1. u. 2. Schnitt	205 kg/ar
	Mehrertrag gegenüber ungedüngt	64 kg/ar

Der Wiesendüngungsversuch bei Bgm. Bertsch (Iggelsloch) ergab

1952	Volldüngung	282 kg/ar
	Ungedüngt	182 kg/ar
	Mehrertrag gegenüber ungedüngt	100 kg/ar

Bei dem letzten Beispiel hat sich die Volldüngung zu etwa 400 Prozent bezahlt gemacht.

Selbstverständlich darf keine einseitige Düngung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali erfolgen! Außerdem darf eine Wiese nie mit denselben Düngemitteln gedüngt werden, denn vielseitiges Düngen hat einen vielseitig zusammengesetzten

Pflanzenbestand auf der Wiese zur Folge, der ein Futter erst hochwertig macht. In den Jahren, in denen das Grünland keinen Stallmist und keine Jauche mit Superphosphat erhält, verabreicht man im Herbst, Winter oder Vorfrühling 1½ kg/ar Kalkstickstoff, 2 kg/ar 40% Kali und 3 kg/ar Thomasmehl oder im Februar, spät. März 2 kg/ar 40% Kali und 3 kg/ar Thomasmehl sowie nach dem ersten Schnitt 1 kg/ar Kalksalpeter oder 0,75 kg Kalkammonsalpeter.

Es muß immer wieder betont und allen Landwirten nahegelegt werden, daß neben einer alle 2-3 Jahre durchzuführenden Stallmistdüngung eine kräftige Kaliphosphatdüngung das wirksamste Verbesserungsmittel auf dem Grünlande darstellt.

Je mehr wir aber durch geeignete Düngungsmaßnahmen die Erträge auf Wiesen und Weiden nach Menge und Güte steigern, um so wichtiger ist die Beachtung und Durchführung nachstehender drei Punkte:

1. Frühzeitige und sorgfältige Heuwerbung.
2. Bau genügenden Gärfutterraumes.
3. Rasche und gründliche Ausmerzung aller schlechten Futtererwerter aus unseren Ställen.

Vorstehende Punkte muß jeder Landwirt beachten, wenn er sich Futterreserven für Dürrejahre schaffen und das Höchste aus seinem Stall herausholen will.

Baumstamm drang durch Führerhaus

Rotensol. Am Montagabend verunglückte der 38 Jahre alte Kraftfahrer Karl Burkhardt von hier in Baden-Oos tödlich. Der Kraftfahrer, der bei einem Ettlinger Sägewerk beschäftigt war, bog mit seinem Langhohlfahrerzeug in eine Tankstelle ein, um die Reifen aufpumpen zu lassen. Sein Fahrzeug war bereits zum Halten gebracht, als ein folgender Lastzug mit der Ladepritsche einen herausragenden Stamm durch das Führerhaus drückte. Während die beiden Begleiter mit dem Schrecken davonkamen, wurde Burkhardt tödlich verletzt. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 11
Lokale Schriftleitung: Helmut Haas
Nagold: Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Pressa GmbH.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw



Weit über 1000

Popeline-Mäntel u. Trenchcoats haben wir dieses Frühjahr für Sie eingekauft. Ein Popelinemantel ist nicht zu warm und nicht zu kühl, winddicht, wasserabstoßend u. doch bequem im Tragen. Kurz: Der Universal-Mantel für das Frühjahrs-Wetter. Die angeführten Marken-Fabrikate garantieren Schönheit, Zweckmäßigkeit und solide Ausführung. Dabei sind diese Mäntel bei Zinsler außergewöhnlich preisgünstig.

Sollten Sie unseren Katalog nicht erhalten haben, fordern Sie ihn bei unserem Tübinger oder Herrenberger Haus bitte an.



Guterhaltener
Knabenanzug
für 12-14jährigen zu verkaufen.
Calw, Lange Straße 21

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Schuhhaus Kaufmann, Pforzheim bei.

Z Bevor Sie Ihre Möbel kaufen

besichtigen Sie mein großes Möbellager mit zusammen ca.

100 Schlafzimmern, Wohnzimmern und Kücheneinrichtungen

sowie vielen **Einzelschränken, Tischen, Stühlen, Blumenständern, Rauchtischen usw.**

Schon bei 80% Anzahlung und den Rest wenn notwendig bis zu 18 Monatsraten Lieferung frei Haus.

Das führende Fachgeschäft am Platz

Möbelfabrik und Einrichtungshaus **ZEYHER**
Calw, Biergasse 11, Telefon 598 und 324

In Zavelstein
blüht der Krokus

Zwei in unserem Verlag erschienene Bücher, die sich für Geschenkzwecke eignen

ERNST RHEINWALD / GIBBERT RIEG

Calw
Geschichte und Geschichten aus 900 Jahren
240 Seiten mit 8 Bildtafeln, gebunden DM 6.80

Aus dem Inhalt: Die Grafen von Calw — Die Zerstörung der Stadt — Folgen der Zerstörung — Die Kriegsgefahr des 18. Jahrhunderts — Calwer Wirtschaftsgeschichte — Nikolauskapelle — Überschwemmungen — Gericht, Galgen und Schwert — Calwer Kirchengeschichte — Geschichten aus neuerer Zeit — Bildanhang.

Badenfahrt nach Deinach 1785
Herausgegeben von
ERNST RHEINWALD
106 Seiten mit 1 vier- und 8 einfarbigen Bildtafeln, gebunden DM 3.—

Dieses längst vergriffene und seither vielbegehrte Bächlein, sorgfältig ausgestattet und mit zahlreichen zeitgenössischen Bildnissen und Landschaftsdarstellungen (zum Teil in farbiger Wiedergabe) geschmückte Bändchen wird auch in der Zukunft das Herz der Heimatfreunde entzücken.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

DARMTRÄGHEIT

ist eine schleichende Gefahr für Ihre Gesundheit. DRIX-Oranges sorgen für gute Verdauung. Pflg. ab 1,35 DM in Apoth. u. Drog.

Drogerie Bernsdorf
Badstraße und Bahnhofstraße

Samstag, den 21. März 1953, von 14 Uhr ab verkaufe ich wegen Aufgabe der Landwirtschaft eine gute **Fahr- und Nutzkuh** mit 8 Tage altem Kalb sowie 1 Leiterwagen, 1 Einspännerleiterwagen, 2 Kummel, 1 Egge, 1 Wendepflug.

Otto Haur, Röttenbach

Ab Samstag wieder große Auswahl in **Sport- und Kinderwagen**
Korbhaus Hinder, Calw

Jüngerer **Hausbursche**
für sofort gesucht.
Kurbotel Hirsau

Zu verkaufen **Waschtisch** mit Spiegelaufsatz sowie **Kleiderschrank**
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Auch Ihr Kind freut sich wenn es im Frühling im neuen **Sportwagen** von Weiler spazieren fahren darf

Otto Weißer, Kinderwagenfachgeschäft, Calw
Lederstraße 9
Große Auswahl zu günstigen Preisen.

Mercedes-Benz 170 V
In gutem Zustand Motor 6000 km, Getriebe und Lenkung neu, günstig von Privat gegen bar zu verkaufen. Zu besichtigen Samstag u. Sonntag vormittags.
Otto Buchhalter, Stuttgart-Wangen
Eybacherstraße 11

Zirka 25-30 Ztr. **Heu** sowie einen guterhaltenen **Einspänner-Kuhwagen** verkauft
Fritz Stiekel, Poststelle Denaßloch

Wir helfen der Hausfrau sparen

Hörnle	500 g	- .45
Gekochter Schinken	100 g	- .54
Margarine	500 g	- .54
1,250 g - W. 3 W. - .80		
Konfitüre	100 g	- .92
Solange Vorrat		

PEANNKUCH
3% RABATT